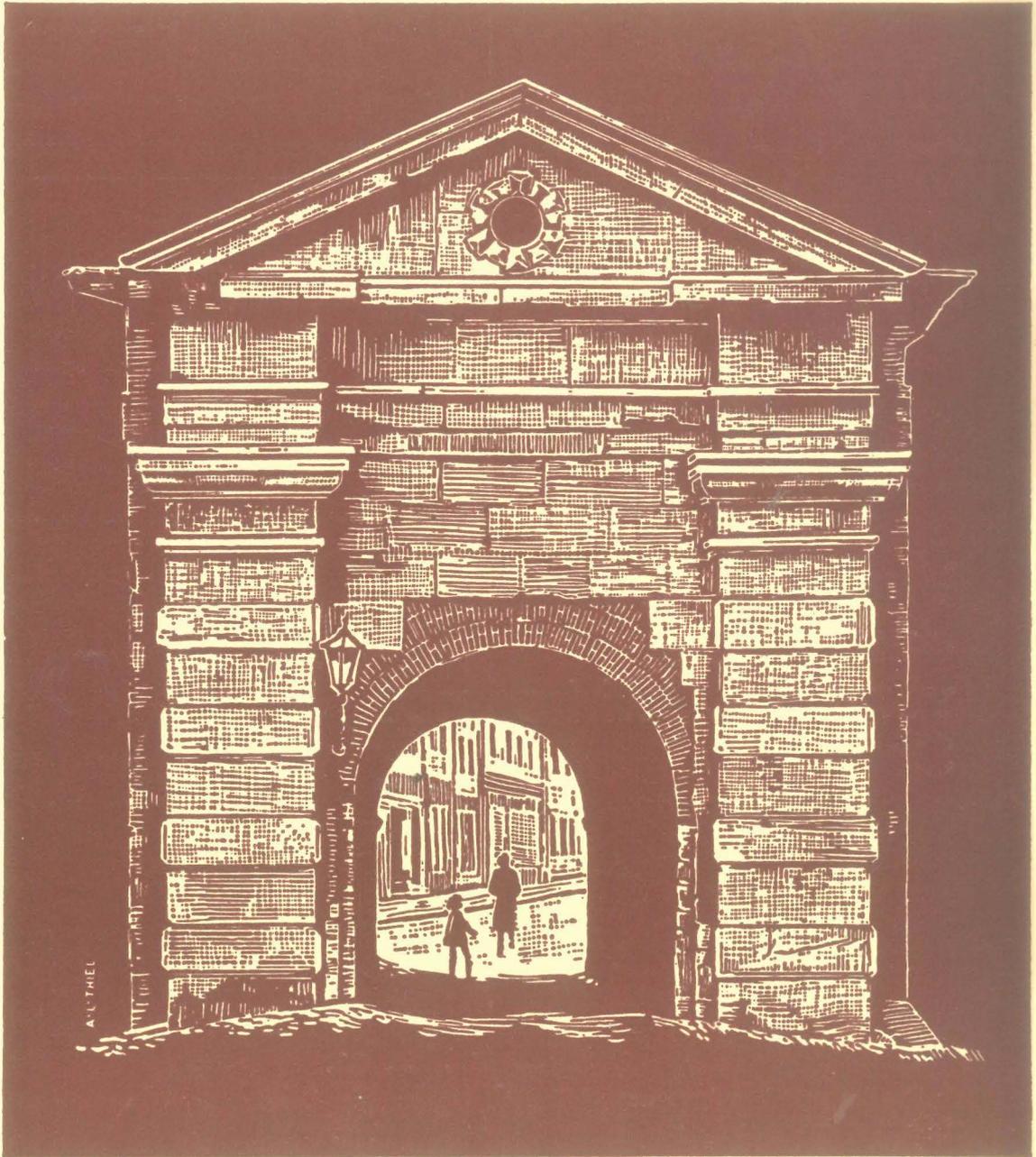


F 6711 E

DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

33. JAHRGANG

HEFT 5

MAI 1967

Landesbibliothek Bonn
D-53001 Bonn

Wallenborn K.-G.

DÜSSELDORF · Telegramm: Maschinenborn

WERKZEUGMASCHINEN

NEU GEBRAUCHT
ÜBERHOLUNGS- UND INSTANDESETZUNGSBETRIEB
Markenstraße 7-13 · Ruf-Nr. 7851 57/58/59

Legierungen · Nutzeisen · Metalle · Schrottabbrüche

Schrottzerkleinerungs- und Pressenbetrieb
Lager und Gleisanschluß: Hammer Straße 78
Fernruf-Sa.-Nr. 30 50 10 / 30 50 19

Dieterich auf der Kö

„BENRATHER HOF“

Königsallee Ecke Steinstraße
Telefon 21618

Inh. Bert Rudolph

Spezialaus-
schank der



Brauerei Düsseldorf

Durch eigene Schlachtung und Metzgerei die gute
bürgerliche Küche zu soliden Preisen!

MAOAM
köstlich
DAS MARKENBONBON
EDMUND MÜNSTER · DÜSSELDORF



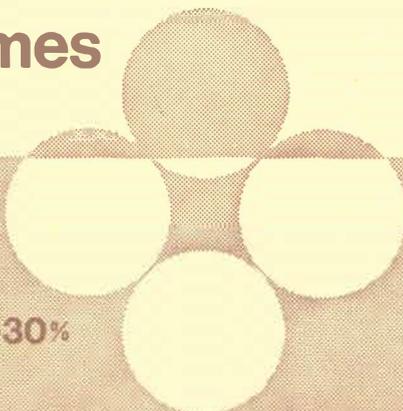
Sepp Hildebrand
OHG.

Werkstatt für Malerei und Anstrich

Düsseldorf · Birkenstraße 84 · Telefon 68 64 68/9

Vier Vorteile für Sie durch vermögenswirksames Sparen

Keine Steuern
Keine Sozialabgaben
Prämienbegünstigung von 20-30%
Zins + Zinseszins



Wollen Sie mehr über das neue
»312-DM-Gesetz« wissen?

Fragen Sie die DEUTSCHE BANK

DÜSSELDORF · Hauptgeschäftsstelle Königsallee 45/47,
Fernsprecher 88 31 · Abteilung für Außenhandel einschl.
Reisezahlungsmittel und Goldhandel, Breite Straße 20 ·
Abteilung für Privatkundschaft, Sparkonten-Abteilung
Königsallee 55 · Autoschalter Königsallee 55 - Einfahrt
Bastionstraße · Zweigstellen in allen Stadtteilen

Über 750 Geschäftsstellen im Bundesgebiet

Entwurf des vorseitigen Titelblattes · Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. - Düsseldorf
Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -,30

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Robert C. North: Der chinesische Kommunismus. Ln. DM 16,—

M. G. Steinert: Die 23 Tage der Regierung Dönitz. Ln. DM 25,—

Léo Sauvage: Gesucht: Kennedys Mörder. Die Affäre
Oswald. Ln. DM 25,—

Düsseldorfer Heimatspiegel Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

*In der Zeit vom 1. März 1967 bis 15. April 1967 hatten wir den Verlust folgender
Heimatfreunde zu beklagen:*

Prokurist Kurt Platte, 52 Jahre, verstorben am 8. März 1967

Kaufmann Wilhelm Knoch, 73 Jahre, verstorben am 22. März 1967

Steuerberater Peter Luhmann, 67 Jahre, verstorben am 1. April 1967

Wilderich Reichsgraf von Spee, 79 Jahre, verstorben am 5. April 1967

Wir werden den Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren!

Geburtstage im Monat Mai 1967:

2. Mai	Gürtlermeister Jakob Schlegel	75 Jahre
4. Mai	Hotelier Paul Schummer	75 Jahre
4. Mai	Gastwirt Paul Rüschoff	78 Jahre



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLENHÄNDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

AmCom

Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“-Vers.-AG.

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15/66 43 66, Beethovenstr. 6
Nebenstelle Mettmann - Telefon: 2 46 26 - Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wer spart,
lebt
unbeschwerter



COMMERZBANK
... eine Bank, die ihre Kunden kennt

5. Mai	Bauunternehmer Michael Bahners	60 Jahre
9. Mai	Bäckermeister Theo Buschmann	55 Jahre
9. Mai	Braumeister Thomas Wochslander	60 Jahre
12. Mai	Direktor Adolf Wintzen	60 Jahre
14. Mai	Spediteur Jos. Eymael	70 Jahre
15. Mai	Vermessungsingenieur Aug. Keulertz	70 Jahre
16. Mai	Rentner Hermann Pickert	90 Jahre
16. Mai	Generalmajor a. D. Richard Schimpf	70 Jahre
16. Mai	Dr. jur. Wilh. Weiand	65 Jahre
17. Mai	Dekorationsmeister Hans Wellems	55 Jahre
18. Mai	Rechtsanwalt Dr. Willi Kevelaer in Wiesbaden	75 Jahre
19. Mai	Kaufmann Eduard Martens	60 Jahre
21. Mai	Kaufmann Alfred Fillinger	60 Jahre
22. Mai	Kaufmann Benedikt Vossen	76 Jahre
23. Mai	Kaufmann Albert Kanehl, Ehrenmitglied des Heimatvereins	80 Jahre
27. Mai	Kaufmann Hans Müller	65 Jahre



3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schönste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen - Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

**GROSSWÄSCHEREI
Klein**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

28. Mai	Kaufmann Paul Klees	77 Jahre
31. Mai	Dipl.-Ing. Architekt Ernst Erik Pfannschmidt	60 Jahre

Geburtstage im Monat Juni 1967:

3. Juni	Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker in Mariweiler b. Düren	65 Jahre
3. Juni	Frauenarzt Dr. med. Klaus Lang in Neuß-Weckhoven	76 Jahre
4. Juni	Juwelier Hans Beckmann in Baden-Baden	80 Jahre
6. Juni	Gastwirt Peter Damm	80 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern unsere herzlichsten Glückwünsche!



BAU- UND STUCKGESCHÄFT

Umlauf & Sohn GmbH.

DUSSELDORF, AM STEINEBRUCK 46
Ruf 79 32 66

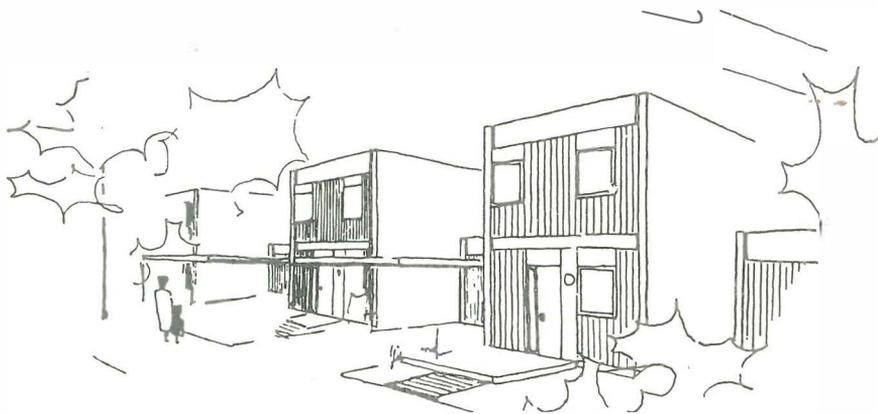
STEMPELFABRIK BAUMANN K. G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der K6
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Eigenheime



HANSA TREUHAND GMBH & CO
WOHNUNGSGESELLSCHAFT

4 Düsseldorf, Brehmstr. 3, Tel. 626687

Inhaber: Günter Horbach

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wirtschaftsbetriebe Paul Weidmann GmbH, Hofgartenufer 4, Tel. 44 64 11

Waldhotel Rolandsburg

Grafenberg, Rennbahnstr. 2, Telefon: 62 62 31/32

Restaurant Schultheiss

Berliner Allee 30, Telefon 1 31 38

Restaurant Pumpernikel

Flingerstraße 37/39, Telefon 2 76 91

Brauerei-Ausschank Schlösser

Altstadt 5, Telefon: 2 59 83

*Folgende Heimatfreunde wurden am 4. April 1967 in den Heimatverein
„Düsseldorfer Jonges“ aufgenommen:*

<i>Name, Vorname</i>	<i>Beruf</i>	<i>Wohnort und Straße</i>
Aders, Heinz	Kaufmann	Düsseldorf, Fischerstr. 9-15
Arend, Hermann	Kaufmann (Wirt)	Düsseldorf, Albertstr. 100
Bach, Ludwig	Koch	Düsseldorf, Oberbilker Allee 115
Baum, Wilhelm	Student	D'dorf-Volmerswerth, Abteihofstr. 21
Bisdorf, Hubert	Kraftfahrleiter	Düsseldorf, Gerresheimer Str. 182

75 Jahre

DR. KURT HARREN

GEBÄUDEREINIGERMEISTER

Inhaber der Firma Jakob Harren, Gebäude-Reinigung

Düsseldorf · Jahnstraße 66 · Tel. Sa. Nr. 3276 53

Hermann Gärtner

Sanitäre Anlagen

Zentralheizungen

Telefon 4461 86 + 4417 97

Kaiserstraße 30



BRILLEN-KAISER

DÜSSELDORF

Ko 20

TELEFON 10739



P. u. A.

HÜREN KG.

SANITÄRE INSTALLATION

Heizungsanlagen - Ölfeuerungen

Heerdter Hof 16-18 - Telefon 501234

Ihre Frisur – eine Création

Haarfärbung mit metallischem Glanz

Dauerwellen wie Natur

Perücken, Haarteile, Zöpfe (Naturhaar)

Herren-Haar-Ersatz

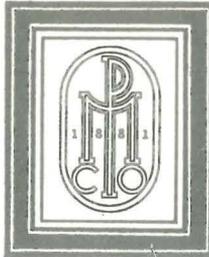
Jegenhard

Königsallee 98 – Fernsprecher 15454

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

ANKHAUS POENSGEN, MARX & CO.

Ihre Privatbank



Gegründet 1881

Düsseldorf

Benrather Straße 12

Telefon 203 01

Bosch, Hermann Jos.
Coenen, Heinz-Jürgen
Cronenberg, Hanns
Dreier, Hans
Friedrich, Werner
Gese, Dr.-Ing. August
Gockel, Hermann
Göckeritz, Walter
Heidemanns, Rolf
Irmer, Werner G.

Bankkaufmann
Malermeister
Pharm.-Kaufm.
Angest.
Dekorateur
Geschäftsführer
Kunstmaler
Oberstudienrat
Kaufmann
Verlagskaufm.

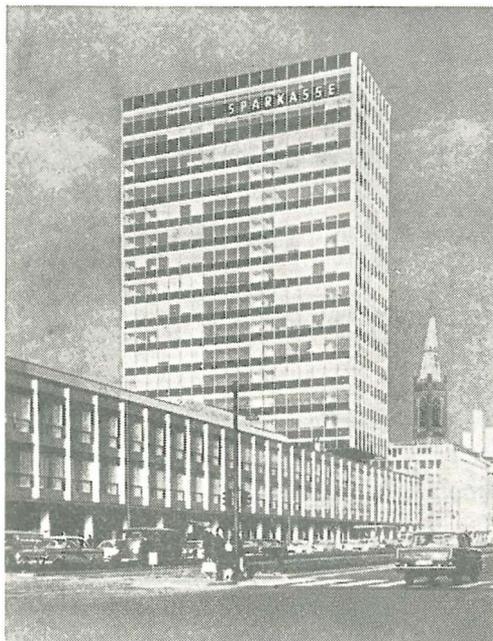
Düsseldorf, Altstadt 10
Düsseldorf, Hörderstr. 46
Düsseldorf, Stockkampstr. 40
Düsseldorf, Zu den Eichen 3
Düsseldorf, Erkrather Str. 97
Düsseldorf, Uerdinger Str. 18
Düsseldorf, Corneliusstr. 58
D'dorf-Oberkassel, Belsenstr. 13
Düsseldorf, Kölner Landstr. 55
Düsseldorf, Kühlwetterstr. 11

Rheinterrasse

*Das Haus der Tagungen, Kongresse
und gesellschaftlichen Veranstaltungen*

*Unser RESTAURANT mit seinen vorzüglichen Leistungen
der Küche wie Konditorei auch im Winter geöffnet
RHEINGOLDSAAL Jeden Sonntag der beliebte*

Tanz-Tee



Eine moderne
Sparkasse
in einer
modernen Stadt


STADT-SPARKASSE
IM SPARKASSENHOCHHAUS BERLINER ALLEE
und überall in Düsseldorf

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Das Geheimnis Ihrer Eleganz: PELZVERLEIH

DÜSSELDORF · ACHENBACHSTRASSE 135 · TELEFON 67 12 64

Jammers, Walter
Kaulbarsch, Hans
Kühn, Albert
Kühn, Hagen-Thilo
Kuske, Manfred
Loskill, Peter
Mataré, Erich
Mindergan, Josef
Moll, Hermann-Jos.
Oxenfort, Engelbert
Reuther, Eberhard
Seumer, Karl H.
Schafhausen Dr. med. Willi

Fotograf
Kaufmann
Kaufmann
Student
Kapitalanlageberater
Malermeister
Kaufmann
kfm. Angestellter
Kaufmann
Raumgestalter
Konstrukteur
Journalist
Arzt

Düsseldorf, Oberbilker Allee 97
Düsseldorf, Schwerinstr. 21
Düsseldorf, Charlottenstr. 32
Düsseldorf, Charlottenstr. 32
Düsseldorf, Emil-Barth-Str. 151
Düsseldorf, Rochusstr. 20
Düsseldorf, Christophstr. 73
Düsseldorf, Schinkelstr. 67
Düsseldorf, Spichernstr. 23
D'dorf-Eller, Ludwigstr. 28
Düsseldorf, Corneliusstr. 81
Düsseldorf, Himmelgeister Str. 24
Düsseldorf, Kündgensweg 12

Seite XII ►



Hans Erberich KG

4 DÜSSELDORF-NORD, BANKSTRASSE 71
Telefon: Büro 49 37 65 · Privat 57 48 15

Mietmöbel

in modernen und eleganten Formen und Farben für Familienfeste, Kommunion, Konfirmation, Feiern und Jubiläen, Messe- und Ausstellungsstände in Düsseldorf und anderen Messeplätzen



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS

Das Fachunternehmen für Flügel, Klaviere und Cembali
Heinrich Heine-Allee 24
Telefon 1 08 88

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum, Geschäftseröffnung. Werbegeschenke in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber, Teakholz. Sieger- und Ehrenpreise für alle Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 - Tel. 1 89 37



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Beilagenhinweis: Bitte, beachten Sie den Prospekt der Firma Kammann am Wehrhahn, der diesem Heft beiliegt.

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Briefmarken-Auktion

alle 14 Tage samstags in Düsseldorf!
Viele Gelegenheitskäufe!
Auktions-Katalog gratis!

SCHAUB & BRABLEC

Ankauf
Taxierungen

Briefmarken-Auktionshaus
Düsseldorf Königsalle 102
Telefon 1 86 72



Obergärige Brauerei Im Füchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

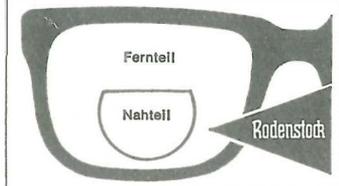
ANTON POTTHOFF KG Werkstätten für Holzbearbeitung

Holz- und Hallenbau
Zimmerei und Schreinerei
Hersteller von „Polo“-Schalungstafeln

DÜSSELDORF

Kölner Landstraße 16-22 · Ruf 78 40 48

Gut sehen auch über 40 durch
ZWEISTÄRKEN — GLÄSER



Optik Deselaers

Staatl. approb. Augenoptiker
4 Düsseldorf 1 · Karlstr. 133 · Tel. 358785
direkt am Worringerplatz
Lieferant aller Kassen



Frisuren der Gegenwart . . .

*für höchste Ansprüche
- nach Wahl -
mit Ihrem Haar,
mit unseren Perücken
oder Haarteilen.*

*exklusiv
individuell*

HAARKULTUR

Kühlen

Düsseldorf, Berliner Allee 56
Telefon 8 16 46

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Max Bark

J U W E L I E R
DÜSSELDORF · FLINGERSTRASSE 8

1880

85 Jahre

1965



Wesche
Optikermeister
Friedrichstr. 59
Lieferant aller Krankenkassen
Telefon 24167

*Schärfer sehen
Wesche gehen!*

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collenbachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
Sa.-Ruf 241 69

Blau Eilboten

K.-G.

Möbeltransport – Auto-Eildienst

DÜSSELDORF
Wetterstr. 24
Telefon 77 44 40

Damen-Moden Herren-Moden

heibsch

früher Königsallee — jetzt Schadowstraße 74

HANS WARNER



BAUMASCHINEN UND BAUGERÄTE ALLER ART



LIEBHERR

Krane
Bagger
Mischer
Mischtürme
Übergabesilos

Betonaufbereitungsanlagen
Winterbaugeräte
Pumpen aller Art



Hünnebeck

Rüstgeräte
Schalungsträger
Schnellbaugerüste
Leichtgerüste
Stahlrohrstützen

Baustellen-Wagen
Planiergeräte
Raupen und Lader
Walzen

Dumper
Transportmischer
Tieflader

Düsseldorf - Benrath

Telefon 71 60 04

Fernschreiber 08-582-179





DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXXIII. JAHRGANG

MAI 1967

HEFT 5

Robert Reinick und Düsseldorf



Alfred Rethel nach einer Zeichnung um 1836



Robert Reinicks, gezeichnet um 1836 von Theobald v. Oer

Ernst Kratz

Der „liebenswertigste poetische Tagedieb“

Robert Reinick — als Maler und Dichter in Düsseldorf (1831-1838)

Wohl kaum hat in unserer Stadt Düsseldorf ein Mann so kindlich heiter und unbeschwert, allen Widrigkeiten zum Trotz so voller Freude und Hoffnung, so liebenswert und götig gelebt wie Robert Reinick. Was er selbst einmal über einen anderen ihm liebgewesenen Menschen ausgesprochen hat, trifft auch auf ihn zu: Er gehörte zu den Menschen, „die wie höhere Wesen einem nur selten entgegentreten, aber dann auch eine so wohltuende mächtige Wirkung ausüben, daß selbst die spätere Erinnerung an diese Wirkung lebhaft wiederholt und uns ganz in ihre Nähe versetzt, daß man ihre freundliche Blicke zu empfinden, ihre milden Worte zu hören glaubt“. Sein ganzes Sehnen galt der Malerei; ein zeitweise fast bis zur Erblindung führendes Augenleiden hinderte ihn, als Maler Überdurchschnittliches zu leisten; aber er blieb, wie Johannes Höffner es 1910 würdigte, in seiner gleichbleibenden Heiterkeit, liebenswürdig in seiner Schwachheit, vorbildlich und beispielhaft auch dort, wo er nichts erreicht hat. Auch als Dichter hat er nicht seinen Platz unter den Großen der Literatur. Nur als „der liebenswürdigste poetische Tagedieb auf der Welt“ erscheint er seinem Düsseldorfer Zeitgenossen Wolfgang Müller von Königswinter. Aber er ist es wert, daß wir Düsseldorfer uns seiner wieder erinnern.

Freundschaft mit den Berliner Romantikern

In Danzig gegenüber dem Artushof 1805 geboren, besteht er dort 1825 die Reifeprüfung. Gottfried Schadow nimmt ihn in die Malklasse der von ihm geleiteten Berliner Akademie auf. Er verlebt dort sechs glückliche Jugendjahre. Besondere Freundschaft verbindet ihn mit Franz Kugler, welcher zugleich Maler, Musiker und Dichter, später vor allem

als Kunsthistoriker einen Namen bekam; Reinicks Briefe an ihn aus Düsseldorf bilden eine der anschaulichsten Quellen für das gesellige und künstlerische Leben Düsseldorfs in der frühen Schadowzeit. Auch Chamisso steht ihm nahe und nimmt in seinen „Musenalmanach“ Reinicks erste Gedichte auf; noch in seinem letzten Düsseldorfer Brief an Kugler rühmt Reinick Chamisso als „eine der liebsten Erscheinungen, die ihm in der Welt begegnet sind“. Eichendorff hat er vielleicht schon in Danzig kennengelernt; er ist begeistert von dessen damals gerade erscheinendem „Tage-nichts“; in Düsseldorf hat er ihn später viermal in Künstlerzirkeln vorgelesen und war stolz darauf, als Apostel Eichendorffs zu gelten. Aber der Betrieb in der Malklasse von Begas genügt ihm auf die Dauer nicht. Es zieht ihn daher an die Düsseldorfer Akademie, wo Maler wie Wilhelm v. Schadow, C. F. Lessing, Adolph Schrödter, Bendemann, Sohn und Schirmer in größtem Ansehen standen.

Die ersten Düsseldorfer Jahre

Zusammen mit seinen Berliner Freunden Hermann Plüddemann und Hermann Kretzschmer kommt er Oktober 1831 nach 14tägiger Reise in Düsseldorf an; alle drei finden auf der Canalstraße (der heutigen westlichen Königsallee) bei einem Baron v. Ellent Wohnung. „Ach Gott, wer doch erst so malen könnte wie die Leute hier!“ so heißt es gleich im ersten der nun sieben Jahre hindurch ganz regelmäßig an Kugler abgehenden Briefe. „Schadow sieht mit Schrecken, daß ich noch keine Methode im Malen habe; das wird viel Schweiß kosten, denn davon weiß unsere Seele wenig oder gar nichts; nur immerzu!“ Voller Bewunderung berichtet er immer wieder über



Hermann Plüddemann, gezeichnet 1836 von Jordan

das Leben der Maler und vor allem über seinen Lehrer Schadow; er sei ihm ein wahrhaft verehrungswürdiger Mann; was wären sie alle ohne Schadow! „Die Landschafterschütteln Bilder aus ihren Staubhemden heraus, Berg und Tal, Wald und Ebene, Regen und Sonnenschein, und immer wachen neue Talente auf, die in einer neuen Sphäre arbeiten. Dabei lebt jeder seinen Stiefel fort, wie es ihm gefällt; der eine macht alle Vergnügungen mit, der andere lebt in Familien, der dritte amüsiert sich mit sich selbst, und so erhält alles seine eigentümliche, ihm vom lieben Gott angewiesene Richtung.“ Schadow ist es, der solche Richtung eines jeden einzelnen erkennt und verfolgt „und dann den Kerl beim Wickel nimmt, wenn er einmal auf Abwege kommt, um ihn auf seinen Weg zurückzuführen. Ja, wahrhaftig Franz, so einen Meister hat es nie gegeben und wird's nicht mehr geben, der guckt die Leute durch und durch, und es ist gerade so, als wenn er jedesmal der rechte gute Genius von dem ist, den er gerade kor-

rigiert; er steckt förmlich in der Seele aller seiner Schüler drin und weiß besser, wo man mit seinem bißchen Sinn und Verstand hinaus will, als man selber weiß.“

Auch von dem jungen Alfred Rethel ist Reinick ganz angetan: „Ein merkwürdiges Talent, vielleicht eins der ersten unserer Zeit und dabei erst 17 Jahre alt!“ Und in einem der nächsten Briefe: „Mein Mitarbeiter, der kleine Rethel, hat seinen Bonifaz eben untermalt. Das ist dir ein Talent! 17 Jahre alt, ein wahrer Junge in seinem Wesen, aber in der Kunst, in seinen Kompositionen eine Reife, die wunderbar ist! Wenn der sich seine kindliche Unbefangenheit und Frische erhält (und das kann er nirgends besser als hier), so muß er ein Heros in der Kunst werden.“

Bewundernd berichtet er auch von Mendelssohn und Friedrich v. Uechtritz; von Immermann ist er tief beeindruckt; umgekehrt aber bleibt dessen Verhältnis zu Reinick kühl; Müller von Königswinter nimmt später an, weil wohl „zu viel Vöglein und Blümlein“ in Reinicks Liedern waren.

Gesundheitlich geht es ihm nicht gut. Häufig bedrückt ihn Fieberschwäche, besonders aber die Zunahme seines Augenleidens. Schon Anfang 1832 klagt er: „Das ist ein böses, böses Leiden, so ewig in seinem Streben zurückgeworfen zu werden! Gott weiß, wie das noch einmal werden soll!“ Ein Jahr später heißt es: „Es lahmt greulich und wollte gar nirgends vorwärts. Schadow hat Lammsgeduld mit mir gehabt, – aber erhält mich der liebe Gott gesund, so soll's nun tüchtig weitergehen; die ausgerupften Schwingen wachsen mir wieder in der Brust, und das ist ein köstliches Gefühl. Es ist mir wirklich manchmal so frühlingsmäßig ums Herz gewesen. O Himmel, Frühling! Frühling! was bist du doch schön, sei's nun draußen oder drinnen!“

Es ist nicht zu verwundern, daß Robert Reinick in den Düsseldorfer Künstlerkreisen gleich herzlich aufgenommen wurde und in ihnen bald eine besondere Stellung einnahm. Müller von Königswinter vergleicht diese mit der Immermanns; freilich habe sich sein Stre-

ben zu den Immermannschen Leistungen verhalten wie das Genre zur Geschichte: „Gerade weil er bei kleinen Schwänken artig, sinnreich und humoristisch zu Werke ging, war er fast immer seines Erfolges sicher. Da überdies unsere Maler gerne die Gelegenheit vom Zaune brechen, irgendein Fest zu verherrlichen, so ging selten ein Jahr ohne Martins-, Weihnachts-, Neujahrs-, Dreikönigs-, Karnevals-, Oster- und Frühlingsfeierlichkeiten vorüber. Durch die Art und Weise der Tätigkeit machte er sich offenbar die meisten Freunde, wie den geselligen Talenten überhaupt die allgemeine Zustimmung niemals fehlt.“ Da der ältere Künstlerverein der frühen Schadowschüler keine Mitglieder mehr aufnahm, schloß sich Reinick mit Kretzschmer und Plüddemann dem rasch aufblühenden jüngeren an und hat hier u. a. den Cid, Kleists Novellen und Shakespearesche Dramen vorgelesen. Auch in Schirmers „Kaffee-Verein“ war er vorlesendes Mitglied.

Von besonderer Bedeutung wird Herbst 1835 der „Familien-Verein Düsseldorfer Künstler“, in welchem sich alles zusammenfand, was von Künstlern damals einen Namen hatte. Alle vierzehn Tage versammelten sich am Sonntag im damaligen Lokale des Friedrichsbades (etwa an der späteren Ecke Hofgarten- und Goltsteinstraße) „die verheirateten Maler mit ihren Frauen, die unverheirateten mit ihren Schwestern sowie die unserem engeren Kreise angehörenden einsamen . . . zu einer möglichst geistreichen und liebenswürdigen Unterhaltung, wie zu einem frugalen Abendessen, das um 8 Uhr an gemeinschaftlicher Tafel eingenommen werden soll“. So gehörten dazu Schadow, Julius Hübner, Hildebrand, Sohn mit ihren Frauen, Lessing mit seinen Schwestern, Adolph Schrödter mit Schwester, als einsame Kretzschmar, Plüddemann, v. Normann, Schirmer, Bendemann, v. Uechtritz und manche andere. „Zeitige“ Vorsteher waren Stilke und Reinick. Festlich war die Eröffnung am 8. November 1835. Ein Begrüßungsgedicht Reinicks eröffnete die Feier, das mit dem Toast schloß:

Der Sinn, der uns bisher belebt,
die Freude, die uns heut umschwebt,
der Jubel, der uns jetzt erhebt,
sie halten immer uns vereint!
Stoß an, wer das von Herzen meint!

Ein Künstlerquartett, von Plüddemann geleitet, verschönte die Tafel, und ein Orchester (Plüddemann und Steinbrück 1. und 2. Geige, Schrödter und Hildebrandt 1. und 2. Flöte, Schirmer Violoncello) spielte zum Tanz, den das Ehepaar Schadow mit einer Polonaise eröffnete. „Ein neuer Künstlerverein hat sich gebildet“, schreibt Reinick an Kugler, „der alle 14 Tage in einem hübschen Lokale sich poetisch, lyrisch, vierstimmig, essend, tanzend, dramatisch spielend amüsiert.“ Es erblühte in diesem Familien-Verein ein gut Stück Romantik. Aber nach Reinicks Fortzug sank er „langsam hinsterbend still, doch tief betrauert ins Grab“ (E. Leutze).

*„Lieder eines Malers mit Randzeichnungen
seiner Freunde“*

„Das hat mir diesen Winter wie Bienen im Kopf gesummt von lauter Liedern“, schreibt Reinick Anfang März 1836 an Kugler und schickt ihm ein Heft „ganz nagelneuer“ Gedichte, für Chamissos Musenalmanach bestimmt. Schon im nächsten Monat ermutigen ihn Düsseldorfer Malerfreunde, seine Gedichte auch in Düsseldorf herauszugeben, und versprechen ihm für diese eigene Zeichnungen. Näheres hierüber berichtet erst ein Weihnachtsbrief an Kugler aus Krefeld, wo er bei der Familie v. d. Leyden rührend umsorgter Weihnachtsgast war: „Ja! Ja! – Das ließ ich mir nicht zweimal sagen, sondern machte mit Behagen mich zu solchem Werke bereit; ich klopfte leise bei einigen an und – ward freundlich eingelassen; sie wollten ihr Versprechen gerne erfüllen, wenn ich sie dabei unterstützte. Das Ding gefiel mir, ich pochte bei anderen an, und gleiche Aufnahme empfing mich – ich pochte bei dem ganzen Kollegio pittoresko an, und nach Beseitigung kleiner Skrupel sagten alle, Schadow an der Spitze,

mir zu, meine Liedlein mit eigenhändigen Radierungen zu schmücken. Ich sprang so hoch, wie meine körperliche Schnellkraft es vermochte, himmelhoch vor Freuden; dreißig an der Zahl, denn 30, sage 30 Freunde, eminente Kerls von Malern, wollten meine kleine Poesie in ihre Malerei einwickeln. Das Ding machte sich zu Anfang bewunderungswürdig rasch.

Bald hatte Erhard ein Blatt radiert, dann Schirmer, dann Kretzschmer – Schrödter ätzte sie, und nach drei Monaten holte ich voller Seligkeit drei schöne Probedrucke aus der Kupferdruckerei. Ich war so vergnügt, ich hätte die Welt umarmen mögen.“ Ein Jahr später, Dezember 1837, gehen die beiden ersten fertigen Exemplare des Buches an den treuen Franz Kugler und an Adalbert v. Chamisso ab: „Lieder eines Maler mit Randzeichnungen seiner Freunde.“ Es wurde ein bemerkenswertes Werk in einer Zeit, wo Illustrationen noch selten waren: Schadow, Andreas Achenbach, Rethel gehörten zu den Illustratoren. Besonders geglückt scheinen Adolph Schröders heitere einfallsreiche Arabesken. Doch vielleicht wären Lieder und Randzeichnungen schon bald vergessen worden, wenn nicht zu Poesie und Malerei eine dritte Kunst hinzugekommen wäre: die Musik. Es liegt in Reinicks Liedern „eine gewisse innere Melodie, eine stille Musik, welche die Begegnung des Musikers unwiderstehlich herausfordert. Ja, die Melodie springt aus ihnen selbst unmittelbar hervor, so harmonisch in schönem Widerspiel, sind diese Verszeilen verschränkt, so lustig haschen und necken sich die Reime, so leicht und zierlich und dabei doch so frisch und kräftig fließt die Sprache“ (Robert Prutz, 1852). So haben sich die damaligen Komponisten gleich dieser angenommen: Marschner, Kugler, Ludwig Spohr („Frühlingsglocken“), in vielen Liedern Robert Schumann („O Sonnenschein, o Sonnenschein, wie scheinst du mir ins Herz hinein“, „Des Sonntags in der Morgenstund“) und Johannes Brahms in dem Jubelruf: „Juchhe, wie ist doch die Erde so schön!“ Nur wenige Dichter sind so oft vertont worden wie Robert Reinick.



Hermann Kretzschmer



Baron Theobald v. Oer, gezeichnet 1836 von Heubel

Abschied von Düsseldorf und seine letzten Jahre

Im Sommer 1838 verläßt Reinick Düsseldorf. Gesellschaften, Feste, Einladungen häufen sich; sie abzulehnen, kommt ihm undankbar vor. Aber er sieht die Gefahr, zu sehr bloßer Amüsemensmensch zu werden. „Daher heraus aus diesen Geschäftssachen und amüsanten Kleinigkeiten! Hinein in eine große Natur, in eine große mächtige Kunstsphäre, wo das Herz sich wieder erweitert und eine höhere Nahrung einzusaugen hat! ... Ich sage Dir aber, der Abschied wird mir schwer werden.“

Er eilt nach Rom, wo schon die Düsseldorfer Freunde Kretzschmer und Theobald v. Oer auf ihn warten. Auch in Rom ist er im Künstlerkreis angesehen und beliebt. Aber sein Augenleiden zwingt ihn zur Rückkehr nach Deutschland. Mit einer Danzigerin glücklich verheiratet, zieht er nach Dresden, weil er dort viele Düsseldorfer Freunde wiederfindet, und wohnt in einem Hause, in dem unter ihm noch Julius Hübner, zu ebener Erde Bendemann wohnen. Auch Plüddemann und v. Oer

sind wieder mit ihm zusammen in Dresden; ohne Spur von Ungeduld erlernt er die mühsame Zeichensprache, um sich mit v. Oer unterhalten zu können, der sein Gehör verloren hat. Zeitweise wohnt auch Rethel in Dresden, zu dessen „Totentanz“ er 1848 die Verse schreibt. Auch neue Menschen kommen ihm hier nahe: der Schauspieler Devrient, Richard Wagner, Robert Schumann und Ferdinand Hiller, der freilich schon bald Musikdirektor in Düsseldorf wird. Mancher Brief nach Düsseldorf zeugt von der herzlichen Freundschaft, die ihn unverändert mit seinen dortigen Freunden verbindet.

Am 7. Februar 1852 verließ er diese Erde, die dem schon Erblindenden stets so unendlich schön erschienen war. Die Trauer um ihn war groß. Von Berthold Auerbach, welcher als erster eine Lebensskizze über Reinicks schrieb, stammen über ihn die schönen Worte: „Weil Güte und Liebe in ihm wohnten, fand er sie auch überall um sich her. Die reine Lust, die in ihm lebte, mußte auch andere froh machen.“

Mäuzkes

von *Erich Meyer-Düwerth*

Die Augen

„Du häs so wat an beede Ooge ...“
 „Secher Dreck?“
 „Nee, keene Knies ...“
 „En Mück – en Flieg?“
 „Nu weess ech et. Du häs en beede Ooge ...“
 „Na wat dann?“
 „So wat filuisches.“
 „On doröm wisch ech mech de Oooge?!“

Die Klingel

„Du häs jo keen Klingel an die Velozipeh?“
 „Woröm dat dann?“
 „Wie solle die Autos dech denn usm Weg jonn, wennste net klingele kannst?“
 „On wenn ech klingele don?“
 „... Jo, mer kann die Klingel ooch fortloosse ...“

Die Postkarte

„Ech han en Postkaat zoröckjekritt: lauter Beleidijonge!“
 „On wä hät die jeschriewe?“
 „Dat wor ech selvs. Äwer wem ech die Kaat schicke wollt ...“
 „Doch net mech?“
 „Nee. För dech hätt ech keene Jrosche Porto verschwend ...“

Das Sparschwein

„Ech wollt mech so e Sparferkel von de Kass hole. För lau.“
 „Wat wellst du denn als spare?“
 „Ech wollt dat Ferkel doch ooch bloss zom Kapottschlage!“
 „Häste et denn jekritt?“
 „Et jövt jo noch mih Sparkasse ...“

Liebe Heimatfreunde!

Wir erinnern an die Sondervorstellung für die Düsseldorfer Jonges mit der Komödie „Schneider Wibbel“ von Hans Müller-Schlösser im Düsseldorfer Schauspielhaus am Donnerstag, dem 18. Mai 1967, um 20 Uhr.

Karten zu 5,- und 6,- DM sind dienstagsabends im Vereinsheim Schlösser, Düsseldorf, Altstadt 5, bei unserem Geschäftsführer Wilhelm Krischer zu haben. Ein evtl. Rest wird an der Abendkasse verkauft.

Rheinische Post, 28. März 1967

Auf der Bühne Sauerkraut

„Schneider Wibbel“ mit Otto Rouvel im Schauspielhaus

Spätestens als sich der unverkennbare Duft von gut durchgekochtem Sauerkraut in sanften wohligen Wellen über den Parkettreihen des Schauspielhauses verbreitete, sich in den Nerzstolen der Premierengäste verfang und gepuderte Nasen appetitanregend reizte, wußte man: was sich hier auf den Brettern ereignete, war kein Theater, es war die reinste Realität. Und schmunzelnd stellte man fest: Die Essenz des Urwüchsigen, Deftigen in Hans Müller-Schlössers „Schneider Wibbel“ ist geblieben – mögen sich die Moden seit Napoleons Zeiten auch grundlegend gewandelt haben.

Die Neuinszenierung von Heinz Engels läßt dem Volkstümlichen freien Lauf. Alles Distinguierte, ein wenig vornehm Hochgeschraubte, das noch der letzten Aufführung mit Karl Maria Schley in der Hauptrolle anhaftete, hat sich ins anspruchslos Heitere verflüchtigt. Um so unmittelbarer trafen die zahllosen Pointen ins Schwarze.

Urgemütliches Alt-Düsseldorf ist die Wirtsstube zum „Schwarzen Anker“. Schlag auf Schlag werden die farbigen Akzente gesetzt in Gestalt des gutmütig-feisten Knipperling (Siegfried Siegert), der pleureusenbunten, so liebenswert dummdreisten Bänkelsängerin Hopp-Majänn (Annemarie Jürgens), Otto Ströhlin's geschäftigem Hausierer Fläsch oder dem arrogant näselnden Verteidiger französischer Interessen Picard (Bodo Primus).

Otto Rouvel beherrscht markant karrierend als patriotisch entflammter Wibbel nuanzenreich das Feld. Seine großen Auftritte – übrigens in gut getroffenem, rheinischem Dialekt – fallen eindeutig in die erste Akte des Stückes, während die zunächst auch mundartlich etwas „außenstehende“ Fin Eva Böttchers darstellerisch zusehends an Intensität und Lokalfarbe gewinnt. Beide treffen jenen leichtfüßigen Ton eines unverwüstlichen Optimismus, der bei Rouvel nur zeitweilig von beklemmender Niedergeschlagenheit und tiefem Selbstmitleid überdeckt wird. Pffiffig Unsentimentales triumphiert trotz Herzensgüte, und selbst das Frivol-Dandyhafte gelingt glaubwürdig. Auch ein komisch-drastischer Höhepunkt, wie die Szene des „Anmessens“ verflüchtigt sich auf dem Höhepunkt des „Anzüglichen“ wieder ins Wohlanständige.

Ein Meisterstück liebevoller Ausstattung ist das Biedermeier-Schneideratelier mit Kabäuschen Pit Fischers, ideales Milieu für die beiden Gesellen, den penetrant sächselnden Wölfes (Gert Kunath) und den hüstelnden Zimpel (Hansjakob Gröblinghoff), Schauplatz der sparsam intonierten Trauergemeinde und der Leiden und seltsamen Freuden („Wat bin ich ne herrliche Leich!“) des „toten“ Wibbel, der wieder einmal seine fröhliche, herzlich gefeierte Auferstehung – die wievielte seit Paul Henckels, Paul Kemp, Fritz Krantz? – erleben durfte.

Yvonne Friedrichs

Paul M. Kreuter (Tischbaas)

Die Stachelditzkes

Die Geschichte der Stachelditzkes –
ein getreues Bild einer Tischgemeinschaft der Düsseldorfer Jonges

Die Benennung unserer Tischgemeinschaft auf den Namen „Stachelditzkes“ erfolgte am 12. April 1949 im „Schwarzen Anker“. Zum „Oberstachelditz“ wählte die Gemeinschaft Theo Remmert, Mitglied des Heimatvereins seit 1932, verstorben am 1. August 1965. Schon seit 1946 saßen wir Freunde jeden Dienstagabend an einem Tisch in nächster Nähe des Vorstandes. Und da wir an dem Geschehen des Vereins lebhaften Anteil nahmen und auch des öfteren glaubten, Kritik üben zu müssen, also zu „stacheln“, kam bei solcher Gelegenheit dem Unterzeichneten der Gedanke, uns „Stachelditzkes“ zu nennen, was von den Freunden angenommen und offiziell am 12. April 1949 bekannt gemacht wurde. Zugleich bedeutet der Name eine liebe Erinnerung an die Zeit, wo wir als richtige Jonges in der Düssel die „Stachelditzkes“ fingen.

Zu unserer Runde gehörten außer Theo Remmert die Heimatfreunde: Fierlings, Hornfeld († 1959), Hüsgen, Kreuter, Th. M., Kreuter, J. M., Kreuter, P. M., Oberheid, Dr. Pottbecker († 1961), Schmidt, Söhngen († 1966), Terwort († 1966), Trapp und Dr. Weber. Heute zählt unsere Tischgemeinschaft 21 Mitglieder.

Einige unserer „Stachelditzkes“ betätigten sich im Laufe der Jahre als Vorstandsmitglieder, Kassenprüfer, im Ehrenrat, hielten Vorträge auf wissenschaftlichem, heimatstädtischem, musikalischem Gebiet und in Düsseldorfer Mundart. Der Madrigalchor unter Leitung von Dr. Pottbecker verschönte durch seine Darbietungen viele Jahre hindurch unsere weihnachtliche Feierstunde im Heimatverein.

Zwei Goldene Ehrennadeln (Dr. August Dahm und Willy Trapp), 18 Silberne und 18 Eiserne wurden bisher an „Stachelditzkes“ vom Vorstand verliehen.

Die Interessen unserer Tischgemeinschaft



Kick' mer op ons Wappeschild, simmer unverdrosse,
Denn mer hant jrad wie em Bild, Stachel, Stääz on
Flosse!

T.G. „Stachelditzkes“ im
Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

sind vornehmlich auf das heimatverbundene Geschehen des Gesamtvereins ausgerichtet, und wir schenken der Arbeit des Vorstandes jede Unterstützung.

Wir halten eine Tischgemeinschaft für eine unserem Heimatverein sehr förderliche und dienliche Sache: das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt durch die persönliche Verbindung untereinander und durch die Veranstaltungen mit unseren Damen. Doch die Tischgemeinschaften dürfen nicht Selbstzweck sein, sondern haben sich stets den in der Satzung des Vereins niedergelegten Richtlinien unterzuordnen.

Wir begrüßen sehr die Initiative unseres Baas' Hermann Raths, von Zeit zu Zeit die Tischältesten zu versammeln, um mit ihnen und dem Gesamtvorstand eine Aussprache über die Vereinsgestaltung und etwaige Anregungen zu ermöglichen.

passere (frz. passer), geschehen, sich ereignen
 Patröhm, Pate, Patenonkel
 paxeere, etwas anstellen, Dummheiten machen
 Peck (e geschl.), Pick, Widerwillen
 enne – op eene hann, jem. nicht leiden mögen
 Pehd, Pferd
 Pehdsarbeet, schwere Arbeit
 Pehdsjööck, unerwartet großes Glück
 pehtsche (? pêcher = fischen), unlustig essen, in den Speisen herumstochern
 Peijaß (frz. paillasse), eigt. Strohsack, Hanswurst, Bajazzo
 Pell, Pelle, Fell
 eene op de – jonn, jem. zuleibe gehen
 Pellmänner, Pellkartoffeln – „Pellmänner met Herring“, ein beliebtes Gericht
 Pengste (e geschl.), Pfingsten (mhd. pfingeste, griech. pentekoste, der 50. Tag – n. Ostern –)
 penibel (frz. pénible), peinlich, empfindlich
 Penn (e geschl.), Zapfen, Pinne – „eejesenmige Penn“ (Starrkopf), „enne Penn im Kopp hann“ (eingebildet sein), „von de Penn af sinn“ (ermüdet sein)
 Penn (e offen), Herberge niederster Art
 Penne, Penning, Pfennig
 Pennebroder, Tagedieb, Nichtstuer
 Pennes, Landstreicher, unsauberer Mensch
 Penning, Penne, Pfennig
 Penz (frz. panse), Wanst, Bauch, auch: ungezogener Junge
 Peps, Erkältung, Krankheit – „d'r Peps hann“, „sich enne – bole“ (krank sein, sich erkalten)
 perforsch (frz. par force), mit Gewalt, unter allen Umständen
 Perrong (frz. perron), Bahnsteig, Plattform der Straßenbahn
 petit (2. Silbe betont, frz. petit = klein), empfindlich, zerbrechlich

naggele, foppen, ärgern
 Näjel, Nagel (Ein- u. Mz.)
 Näjelles, Fliederblüten
 näjele, nageln
 Nas, Näske (a, ä lang), Nase, Näschen
 Nasewihs, neugieriger Mensch, bes. f. Kinder
 Nätzte, Nässe
 Neere, Nieren
 Neeres, Werner(us)
 Neurötche, sparsame, haushälterische Frau
 nehme, nehmen
 nenne, nennen
 Nettle, Katharina
 Neujöhrike, Neujährchen, Neujahrs Geschenk (früher allg. üblich)
 Neulost, bald erlahmende Begeisterung
 newe, neben
 newean, nebenan
 newebe, nebenbei
 niddler, nieder
 niddriger, niedrig
 Nidderkassel, Niederkassel, Ortsteil von Düsseldorf
 nidderträchtig, niderträchtig
 Nies, Agnes
 niêse, niesen
 Nihd, Neid
 nihdisch, neidisch
 nihe, nähen
 Nihnold, Nähnael
 Nihsche, Näberin
 nit, nicht
 nitsch, boshaft
 nix, nichts
 Nixnotz, Nichtsnutz, Taugenichts

Nixnützigkeit, Nichtsnutzigkeit
 no (o *geschl. kurz*), na, nun
 nöchter, nüchtern
 nödige, nöiigen
 noh, nah
 noh, nach
 Nöh (ö *offen*), Nähe
 nohei, nahebei
 Nohber, Nachbar
 nohber, einen Nachbarbesuch machen
 Nohbersche, Nachbarin
 nohdenke, nachdenken
 Nohdohsch (1. o *offen*, 2. o *geschl.*), Nachdurst (nach einer Kneiperei)
 nohenanger, nacheinander
 nöher, näher
 nohhole, nachholen
 Nohjedanke, Überlegung, Vorausdenken
 nohjewe, nachgeben
 nohkicke, nachsehen, prüfen
 nohkoome, nachkommen, folgen
 nöhkste, nächste
 Noht, Mz. Nöht (o, ö *offen*), Naht, Nähte – »us de Nöht jonn« (vor Ärger oder Hitze platzen)
 nohtrecke, nachziehen, hinterherkommen
 nohzöbbele, nachlässig hindreingeben
 Nold, Nadel – »op Nolde setze« (auf Nadeln litzen) = ungeduldig sein
 nörijens, nirgends
 Noß Mz. Nöß (o, ö *geschl.*), Nuß, Nüsse
 Notstoppe(r), Aushelfer
 Nöttelefönes, Nörgler, Murrkopf
 nöttelig, nöttlig, schlecht aufgelegt

Öwerjeweht, Übergewicht
 öwerjonn, übergeben
 Öwerleg, Überlegung
 öwerleje, überlegen
 öwerloße, überlassen
 öwerschnappe, verrückt werden
 öwersenn, übersehen
 öwerstüüre (boll. *oversturen*), übergeben, übermachen
 öwertrecke, überziehen
 Öwerzog, Überzug
 öwrig, übrig
 öwrijens, übrigens

P

paasche, pressen, auspressen
 padke, packen, fassen
 Pak op, schmiht nidder, enne – (pack auf, wirf nieder), hastiger Arbeiter, wobei es wenig auf Genauigkeit ankommt
 paffe, paffen, stark rauchen
 pahwe (frz. *paver*), schlagen
 Pängke, Pfandhaus, Pfand
 Pann, Bratpfanne, Dachziegel
 Pannas, Panhas, s. Knabbeldanz
 Pannestizke, noch nicht getauftes Kind
 Papp, Mehkleister
 pappig, klebrig, weich
 Paraplüh (frz. *parapluie*), Regenschirm
 parat, prat (frz. *prêt*), bereit, fertig
 pareere (frz. *parer*), gehorchen, parieren
 partuh (frz. *partout*), unbedingt, durchaus
 passe, passen
 zu paß koome, gerade recht kommen

opnehme, *aufnehmen, deuten*
 Opnehmer, *Aufnehmer, Putztuch*
 opnehmerisch, *empfindlich, leicht beleidigt*
 oprötsche, *beimgelacht werden („dat soll dich oprötsche“)*
 opspruhwe, *aufschreiben*
 opsetze, *aufsetzen*
 opspöke, *aufsuchen*
 opsteche, *ersparen, gewinnen*
 opstelle, *aufstellen*
 opstode, *aufstacheln*
 opstonn, *aufstehen*
 optrecke, *aufziehen, hänseln*
 opwärme, *aufwärmen*
 opzälle, *aufzählen*
 ordntlich, *ordentlich, gehörig*
 Öschel (ö kurz, offen), *Ärger, Sorge*
 öschele, *bekümmern, sich Gedanken machen*
 Owe (o offen, nach a), *Ofen*
 Owend (o offen), *Abend*
 owends, *abends*
 öwel (ö geschl.), *übel*
 Owenspiß, *Ofenrohr*
 Owensplatt, *Ofenplatte*
 öwer, *über*
 öwerdrihwe, *übertreiben*
 Öwerdroß, *Überdruß*
 öwerdrössig, *überdrüssig*
 öwereen, *überein*
 öwerenanger, *übereinander*
 öwerhangk, *überband*
 Öwerjangk, *Übergang*
 öwerjewe, *übergeben*

Notze (o geschl.), *Nutzen*
 notze, *nöze, nutzen, nützen*
 nötzer (ö geschl.), *besser, lieber – ein Dauergast im Wirtschafts*
„debt nötzer arbeede wie suffe“
 Nück, *Tücken, Untugenden – „abl Jungfer ohne Nück – selde*
Flücke“
 Nüggel, *Schnuller*
 numereere (frz. *numéroter*), *numerieren, mit einer Zahl be-*
zeichnen
 Niuß, *Neuß, Stadt im Westen von Düsseldorf (Westwind bringt*
vielfach Regen, daher ist „Nüsser Wengke“ nicht beson-
ders beliebt
 Nüsser Bötche, *Neußer Bötchen, verkehrte früher auf dem*
Rhein zwischen Neuß und Düsseldorf; scherzh.: beson-
ders große Schube

O

ob, *ob*
 Obs (o kurz), *Obst*
 och (o geschl.), *auch*
 och (o offen), *ach*
 öch (ö geschl.), *euch*
 Ochs, *Ochse*
 Odem (o offen), *Atem*
 odeme, *atmen*
 odenär (frz. *ordinaire*), *gewöhnlich, gemein*
 Oder (o offen, nach a), *Ader*
 offe, *offen s.a. op*
 öfters, *öftmals*
 Ohdebad, *op de –, Urdenbach, Ortsteil von Düsseldorf*
 Ohme, *Onkel*

öhr, öhre, euer, euere
Ohrföhge, Ohrfeigen, Schläge
Ohschel, Ursula – sonderbare alte Jungfer „en ahl Obschel“,
„e Obschelbe“
Ohz Vkl. Öhze (o, ö geschl.), Speisereste – (zu Kindern, die
den Teller nicht leeressen wollen: „He webde kenn Öh-
kes jemabt“)

Öl (ö offen), Öl

öle (ö offen), ölen

Ölk, Zwiebel

öm (ö kurz), um

öm (ö halblg.), ihm

ömesöns, umsonst, vergebens

ömjonn, zurückgehen, verkehren

ömكية, umsehen

ömmesse (e geschl.), erbrechen

Ömstandskremer, unentschlossener, umständlicher Mensch

on, und

Ondier, Untier, grober Mensch

Ondocht (beide o geschl.), Nichtsnutzigkeit

Ondögenigkeete, Nichtsnutzigkeiten

onewe, uneben

nit so – sinn, nicht schlecht sein

onfatzünglich, plump, unförmig

onflädlig, unflätig

onger, unter

ongerenanger, untereinander

öngersd, uniterst

Ongerschild, Unterschied

Öngerschte, das Unterste – „et Öngerschte nob bowe“ (das Un-
terste nach oben kehren = etwas durcheinander wühlen

ongersöke, untersuchen

ongerwegs, unterwegs

Öngsel, Öngksel, Talg, Unschliit
onjebonge, ungebunden
Onjedold, Ungeduld

onjedoldig, ungeduldig

onjehubbelt, ungebobelt, unfein, rob

onjenüßig, unbescheiden, unmäßig

Onkruht, Unkraut

onmaneerlich, unbescheiden, ohne Anstand

onmenschlich, unmenschlich

onmöjlich, unmöglich

öonne, ihnen (Dativ)

onnödig, unnötig

onnötz, unnütz, zweckelos, vergebens

onordentlich, unordenlich

ons, onse, uns, unser, unsere

Onsenn, Unsinn

Onwehder, Unweiter

Oog Mz. Ooge, Auge, Augen

Oos (o offen), (eigl. Aas), Nichtsnutz – ein wildes Kind „eß e
rösig Oos“

op, auf, offen s. offe

opbeede, aufbieten

opbenge, aufbinden, belügen

opdonn, aufmachen, öffnen

opdonnere, sich putzen, auffallend kleiden

opdrihwe, auftreiben

opdrüge, auftreiben, auffinden, auch: austrocknen

openanger, aufeinander

Opjaw Mz. Opjawe, Aufgabe, Aufgaben

Opjewärms, aufgewärmtes Essen

opjewewe, aufgeben, unterlassen

opjonn, aufgeben

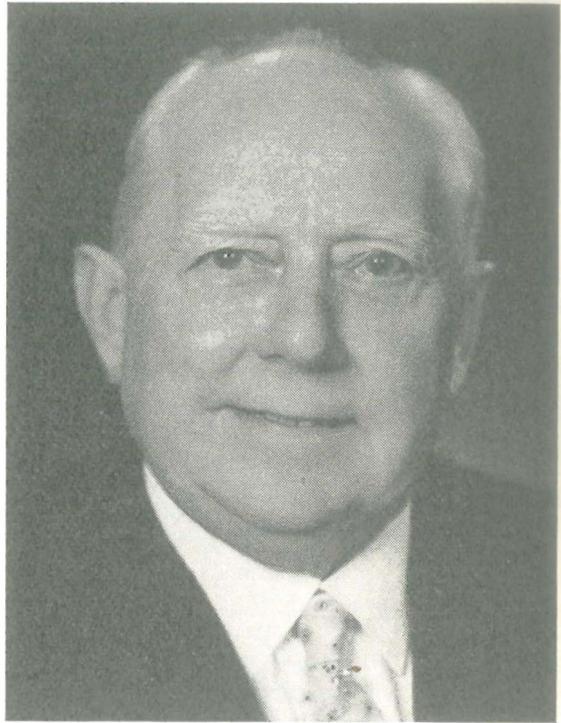
opkratze, aufkratzen, aufmöbeln

Ein treuer Sohn der Heimat

Albert Kanehl am 23. Mai 80 Jahre alt

Unser demokratisches Zeitalter ruft Männer und Frauen durch die Wahl in Amt und Würden, für die Gemeinschaft zu arbeiten, der Stadt zu dienen. Nachhaltiger, herzlicher und oft auch erfolgreicher ist der Dienst aus innerer Berufung. Der Weg über die Vereine, mit den Vereinen hat sich dabei vielfach als zuverlässige Brücke erwiesen. Doch stets entscheidet auch in diesem Falle der Bürger von sich aus und ganz allein, welches Maß an Opferbereitschaft er seiner Vaterstadt schenken will und wieviele Jahre dieser Dienst an der Gemeinschaft dauern soll.

Für Albert Kanehl, der am 23. Mai 80 Jahre alt wird, hat es diese Frage nie gegeben. In einem Haus am Schwanenmarkt geboren und in der Altstadt aufgewachsen, zählte er schon in jungen Jahren zu dem Nachwuchs des Karnevals, weil der rheinische Frohsinn und der Düsseldorfer Schalk ihm mit in die Wiege gelegt wurden. „Spaß an de Freud“ war um die Jahrhundertwende ein herzerfrischendes Düsseldorfer Eigengewächs. Ein echter rheinischer Narr wird ganz von selbst ein Düsseldorfer Schütze. Als Albert Kanehl nach dem Ersten Weltkrieg unter den Narren zahlreiche Ämter und Ehrenämter bekleidete, und manche Stunde opfern mußte, um für seine Mitbürger frohe festliche Veranstaltungen vorzubereiten, trat er 1925 in die Gesellschaft Reserve des St.-Sebastianus-Schützenvereins ein. Die Grünröcke hatten offensichtlich auf diesen Kameraden mit Mutterwitz, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte, gewartet. Denn schon ein Jahr später heißt der neue Hauptmann der Reserve Albert Kanehl. Die Wahl zum Präsidenten auf Lebenszeit ließ nicht lange mehr auf sich warten. Doch größere Aufgaben hatte Düsseldorf zu vergeben. 1928 beruft ihn das Vertrauen des St.-Sebastianus-Schützenvereins als Chef an die Spitze dieser größten vaterstädtischen Gemeinschaft. Dieses verantwor-



Albert Kanehl

ungsvolle Amt hat Albert Kanehl bis 1945 innegehabt. Und wer die Jahre nach 1933 bewußt miterlebt hat, weiß, daß die Vereinswürde vielfach zur Vereinsbürde (und manchmal noch mehr) werden konnte.

Schon am 1. November 1932 zählt Albert Kanehl zu den Düsseldorfer Jonges. Im Gründungsjahr erhielt er die Mitgliedsnummer 407. Und alle Stimmen und Berichte aus jenen Jahren des Werdens und Wachsens des neuen Heimatvereins bekunden, daß die Düsseldorfer Jonges in Albert Kanehl einen zuverlässigen Freund und Förderer gefunden hatten.

Neue Aufgaben, neue Ämter, neue Bürden nach 1945. Der Präsident der Reserve, die unter seiner Leitung zur größten und einflußreichsten Schützengesellschaft herangewachsen

war, übernahm auch die Leitung des Karnevals Ausschusses, eines vielköpfigen Gebildes, den Düsseldorfer Rosenmontagszug zu formen. Wenn sich dieser Kreis mit einer Fülle von großen und kleinen Verein und Interessen, die von Benrath bis Unterrath, von Gerresheim bis Biederich reichten, zu einem schlagkräftigen Instrument für den rheinischen Karneval und den Düsseldorfer Rosenmontagszug entwickelt hat, Albert Kanehl ist es zu danken.

Die Heimat Düsseldorf hat Albert Kanehl vielfach ausgezeichnet und geehrt. Fast alle Schützen- und Karnevalsvereine sind stolz darauf, den großen alten Mann der Heimat Ehrenmitglied nennen zu dürfen. Die Bundesrepublik verlieh Albert Kanehl das Bundesverdienstkreuz, die Stadt Düsseldorf den Ehrenring, die Schützen den Hubertus-Orden. Am 27. Oktober erhoben die Düsseldorfer Jonges den treuen Sohn der Vaterstadt in

ihren kleinen Kreis mit der höchsten Auszeichnung. Sie verliehen dem großen Förderer rheinischen Brauchtums die goldene Jan-Wellem-Medaille.

Erst vor wenigen Tagen hat Albert Kanehl als letztes Amt die Leitung der Reserve in jüngere Hände gegeben. Seine Kameraden dankten ihm mit der Ernennung zum Ehrenpräsident.

Wenn auch das Leben in den letzten Jahren nicht immer nur Sonnenschein war, wenn die treue Lebensgefährtin Meta in die Ewigkeit abberufen wurde; den 80. Geburtstag kann Albert Kanehl in bester Gesundheit im Kreise seiner Kinder und seiner Freunde feiern. Auch die Düsseldorfer Jonges danken dem treuen Sohn der Stadt Düsseldorf für den jahrelangen Dienst, den er der Heimat aus eigenem Antrieb, aus innerster Überzeugung geleistet hat.

Glückwunsch und Dank für Hermann Boehm

Zum 60. Geburtstag mit der Stadtplakette der Düsseldorfer Jonges ausgezeichnet

Die Familie und zahlreiche Freunde, Weidmänner und Photographen, die Wirtschaft und die Banken, Brauereien und Freunde des edlen Gerstensaftes haben Hermann Boehm am 9. April und bei der Geburtstagsfeier im Saal der Brauerei Schlösser die Hand gedrückt und ihm zur Vollendung des sechsten Jahrzehntes von Herzen weiterhin Glück und Erfolg gewünscht. Der Familienvater und Freund, der Bierbrauer und Organisator, der Jäger und Photograph ist in herzlichen Ansprachen gewürdigt worden. Die Fülle der Angebinde ist nicht auszumachen. Baas Hermann Raths überbrachte Glückwunsch und Dank der Düsseldorfer Jonges und verlieh dem Geburtstagskind die seltene Stadtplakette mit Urkunde als Angebinde.

Die Düsseldorfer Jonges haben zu Hermann Boehm ein eigenwilliges Verhältnis. Denn der vitale Leiter der Schwaben- und Schlösserbrauerei in Düsseldorf ist gleichsam der Ziehvater der Düsseldorfer Jonges. Selbstverständlich war der Bayer aus München, der in Weihenstephan die Kunst des Bierbrauens gelernt hatte, schon 1949 Düsseldorfer Jong geworden, nachdem er zwei Jahre zuvor die schier unlösbare Aufgabe übernommen hatte, die zerstörten Brauereianlagen an der Münsterstraße und in der Altstadt wieder aufzubauen.

Beim Aufbau der Schlösserbrauerei entstand unter dem Dach, in unmittelbarer Nachbarschaft neben dem schiefen Turm von St. Lambertus und mit einem herrlichen Blick auf den Rhein ein großer leerer Raum, der geschickt

aufgebaut, ein ideales Sitzungszimmer, ein vorbildliches Archiv werden konnte.

Die Jonges, vor 35 Jahren in der Brauerei Schlösser gegründet, und nach dem Kriege im „Schwarzen Anker“ ausgewichen, waren nach 1950 so gewachsen, daß das gemütliche Haus an der Bolkerstraße längst zu klein geworden war. Auf der Suche nach einem neuen, größeren Heim, nach einer Bleibe für Archiv und Bücherei fanden die Jonges Hermann Boehm, fand Hermann Boehm die Jonges. Dieses erste Händeschütteln, dieses zaghafte Zusammengehen zwischen Jonges und dem Brauereidirektor war zunächst und in erste Linie eine Vernunfttete. Die Jonges freuten sich über das prachtvolle Heim, der Bierbrauer Boehm und der Pächter der Schlösserbrauerei über die zahlreichen durstigen Kunden.

Die fast zehn Jahre haben die Vernunfttete in eine Idealgemeinschaft verwandelt. Aus Geschäftspartnern sind gute Freunde geworden, die sich das Leben ohne den anderen nicht mehr vorstellen können. Jeden Dienstag strömen die Jonges zu einer Veranstaltung in *ihre* Schlösserbrauerei. Täglich arbeiten die beiden Geschäftsführer in dem schönen Archiv. Die Jonges haben ein Zuhause, ihr Zuhause. Und nur weil das schöne Haus in der Altstadt die Voraussetzungen bot, konnten die Jonges weiterwachsen und größer werden. Wenigstens einmal in der Woche tagt und berät der Vorstand der Jonges in der Schlösserbrauerei. Und die Heimatglocke gehört längst schon zur Brauerei Schlösser und zur Altstadt.

Schon 1957 erhielt Mandi Boehm die Goldene Ehrennadel, als das Archiv eingeweiht wurde. Die Stadtplakette, äußerst selten verliehen, steht im Rang gleich hinter der höchsten Auszeichnung, der Goldenen Jan-Wellem-



Hermann Boehm

Medaille. Hermann Boehm hat die Stadtplakette verdient. Denn aus dem lebenswürdigen Hausherrn ist längst ein treuer Freund, ein zuverlässiger Förderer geworden, der immer und überall sein Herz für die Jonges offenbart.

Die Jonges wünschen ihrem Mandi Boehm noch viele, viele Jahre ungetrübter Schaffensfreude, weil sie sich dann ebenso viele Jahre sicher und geborgen wissen. Beide ergänzen einander aufs beste. Unser Glückwunsch: Noch viele, viele Jahre Hand in Hand und gemeinsam für Düsseldorf und die Altstadt.

Zur Bekräftigung den alten Brauerspruch: Gott erhalt's.

Rückblick mit Stolz und Freude

Dem Jahresbericht 1966, erstattet von Jakob Schmitz-Salue,
entnehmen wir folgende Einzelheiten

Unser Verein darf auf die Arbeit im Jahre 1966 wieder voll Stolz und Freude zurückblicken. Auch in diesem Bericht darf die bemerkenswerte Feststellung wieder an den Anfang gestellt werden: Uns ist kein zweiter Verein in Düsseldorf, ja in ganz Deutschland bekannt, der wie wir in einem Jahr allein zu 62 Veranstaltungen eingeladen hätte. Das sind zehn Veranstaltungen mehr, als das Jahr Wochen hat. Wir kamen also nicht nur an jedem Dienstagabend im Vereinsheim im Brauereiausshank Schlösser zusammen, sondern wir machten z. B. auch eine sehr schöne Dampferfahrt auf dem Rhein, wir nahmen an der festlichen Übergabe des von unserem Präsidenten Hermann Raths der Stadt Düsseldorf gestifteten Musikpavillons im Hofgarten teil, wir besuchten die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen im Schloß Jägerhof, das Landesmuseum Volk und Wirtschaft im Ehrenhof, das Stadtgeschichtliche Museum im Speeschen Palais und das Goethe-Museum im Hofgarten. Darüber hinaus besichtigten wir auf Einladung des Intendanten des Westdeutschen Rundfunks, Klaus von Bismarck, den WDR und die Fernsehstudios in Köln, worüber das Fernsehen in „Hier und Heute“ berichtete.

In einem kleineren Kreis erlebten wir den Betrieb im Börsensaal der Rheinisch-Westfälischen Börse, wobei uns der Hauptgeschäftsführer der Börse, Schlieckmann, das Funktionieren der Börse erläuterte. Im erweiterten Kreis der Vertreter der Tischgemeinschaften waren wir sowohl auf Einladung des Direktors Heinz Schmöle Gäste der Victoria-Versicherung in deren Kasino als auch auf Einladung von Direktor Hermann Boehm Gäste der Schwabenbräu im Burggrafen. Über Essen und Trinken wurde dabei keineswegs der Hauptzweck, nämlich die intensive Aussprache mit den Vertretern der Tischgemeinschaften,

vergessen. Weitere Höhepunkte, an der eine große Zahl unserer Mitglieder teilnahmen, waren ferner: Der bereits erwähnte Besuch des Stadtgeschichtlichen Museums im August, wo hunderte Jonges das Museum zum Bersten füllten und Hermann Boehm sich wieder einmal als Gastgeber der Schwabenbräu betätigte und so das Museum in ein behagliches Gasthaus verwandelte. Im Garten des Museums hatte die Direktorin des Museums, Frau Dr. Meta Patas, uns begrüßt, und Hermann Raths hatte ihr als Geschenk der Düsseldorfer Jonges für das Museum die Totenmaske von Mutter Ey überreicht. –

Ein unvergeßliches Erlebnis war auch der auf Einladung des Ministerpräsidenten Dr. Franz Meyers unternommene Besuch der Kernforschungsanlage des Landes Nordrhein-Westfalen in Jülich. Mit sechs Pannenbecker-Autobussen fuhren 265 Jonges an einem nebligen Novembermorgen vom Schloßturm los. Wir erlebten im Großen Hörsaal der KFA eindrucksvolle Filme und danach eine Führung in acht Gruppen durch die weiträumigen Forschungsanlagen, von denen sich die meisten Jonges vorher keine rechten Vorstellungen gemacht hatten. Ein gemeinsames Erbsensuppenessen beschloß diesen Ausflug. Wie uns mitgeteilt wurde, waren wir die größte Besuchergruppe, die die KFA Jülich bisher empfangen hat.

Und nun zu einzelnen Veranstaltungen an unseren Heimatabenden an den Dienstagabenden: Am 4. Januar 1966 sprach letztmalig zu uns der am 3. September 1966 verstorbene Heimatpoet Rudi vom Endt. Dr. Hans Stöcker berichtete über den Dichter Herbert Eulenberg und den Kaiserswerther Kreis. Frau Dr. Patas sprach über die Geschichte des Stadtgeschichtlichen Museums, Dr. Hugo Weidenhaupt über Epochen der Stadtgeschichte. Der

Präsident der Rheinisch-Westfälischen Börse, Professor Dr. h. c. Kurt Forberg, über die Börse, An diesem Abend war der komplette Vorstand der Börse bei uns zu Gast.

Eine Gedenkstunde für den Dichter Hans Müller-Schlösser gestalteten Franz Müller und Wilhelm Schickhaus. Am 19. April 1966 erhielt unser Oberbürgermeister Willi Becker die Goldene Jan-Wellem-Medaille verliehen. Die Laudatio sprach Albert Kanehl, der diese Auszeichnung vor ihm erhalten hatte. Hervorragend war die musikalische Umrahmung dieses Abends durch das Schubert-Quartett. Zum Gedenken an den Dichter Jakob Kneip sprach Josef Lodenstein. Am 3. Mai 1966 war der Ministerpräsident Dr. Franz Meyers bei uns zu Gast und sprach zum Thema: „Zwanzig Jahre Land Nordrhein-Westfalen“. Am 24. Mai sollte der Bundesminister Walter Scheel folgen. Durch eine plötzliche, schwere Erkrankung seiner Frau war er verhindert. Er ließ das fertige Konzept seiner Rede verlesen. Er wird seinen Besuch beim Heimatverein Düsseldorfer Jonges bald nachholen. –

Zum 250. Todestag des Kurfürsten Jan Wellem sprach Rechtsanwalt Dr. August Dahm. Kurt Loup erinnerte an Dr. Paul Kauhausen, langjähriges Vorstandsmitglied und Begründer unseres Vereinsarchivs. Professor Dr. Hans Schadewaldt hielt einen glänzenden Vortrag über die Geschichte der Universität Düsseldorf. Oberveterinär Dr. Hubert Hülsmann berichtete über seine Tätigkeit im Rahmen der Entwicklungshilfe im Tschad in Afrika.

Der Vorstand des St.-Sebastianus-Schützenvereins besuchte uns, und Dr. Stöcker erzählte uns in seinem Vortrag „Amerika, du hast es besser“ unter anderem von Lorenz Cantador. Vorher verfolgten wir noch mit Spannung an sechs Fernsehschirmen das Fußballweltmeisterschaftsspiel Deutschland – Schweiz. Acht Tage später huldigten wir dem neuen Schützenkönig Fritz Mense. Hermann Raths stiftete sieben Faß Bier, da sieben Düsseldorfer Jonges die Fahne der Jonges im Festzug der Schützen zu ihrem 650. Gründungsjahr mitgeführt hatten.

Über das Schützenwesen aus der Sicht der Bruderschaft sprach der Vizepräsident des Zentralverbandes der Bruderschaft, Dr. Paul Esser. Gartenarchitekt Hellmut Schildt sprach über die „Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf.“ Der „Rektor Magnificus“ Dr. Gustav Fetten spannte den Bogen über Düsseldorf hinaus und sprach eine Woche später über das Wesen der Dülkener Narrenakademie. Beigeordneter Professor Friedrich Tamms sprach über die Kniebrücke und die rechtsrheinische Verkehrsführung.

Ein einmalig schönes Konzert bot uns der Schubertbund unter der Leitung seines Dirigenten Fritz Thiel. Jakob Moll erinnerte an „Die 39er – 100 Jahre in Düsseldorf.“

Als unser Baas Hermann Raths am 20. Oktober 1966 seinen 60. Geburtstag im Zweibrücker Hof feierte, hatten sich die Spitzen von Rat und Verwaltung und zahlreiche stadtbekanntere Persönlichkeiten eingefunden. Der Oberbürgermeister überreichte Hermann Raths das Bundesverdienstkreuz. Der Vorstand machte dem Baas eine Sammlung von Goldmünzen zum Geschenk. Am 25. Oktober war der Ehrenabend für unseren Baas im Vereinsheim. Die Tischgemeinschaften überreichten dem Baas als Geburtstagsgeschenk die Plastik „Flamingos“ von Pallenberg. Hermann Raths bedankte sich herzlich und gab einen Imbiß und Freibier aus.

Die Martinsfeier, dieses Mal mit den Kindern der evangelischen Volksschule an der Eiskellerstraße der Altstadt, war wie immer ein schönes Erlebnis. Es folgte eine Woche später das großartige Konzert mit Chor und Orchester des uns besonders eng verbundenen Geschwister-Scholl-Gymnasiums.

Über die Baukunst in Japan sprach Architekt BDA Heinrich Spohr. „Die Malerdynastie Kampf“ brachte uns Dr. Hans Stöcker nahe. Die Nikolausfeier für die Kinder unseres Vereins am Nachmittag des 6. Dezember war für die Beteiligten ein schönes Geschenk. Diese Veranstaltung findet immer mehr Freunde.

Der neue Direktor des Goethe-Museums, Dr. Jörn Göres, hielt einen Vortrag über

„Goethe in Pempelfort“. Professor Dr. Paul Mikat, der ehemalige Kultusminister, hielt 1966 die Weihnachtsansprache auf unserer Weihnachtsfeier am 20. Dezember 1966. Der Schubertbund brachte an diesem Abend Weihnachtsmusik zu Gehör, die uns in ihrer Schönheit unvergeßlich bleiben wird.

Und so gab es in dem vergangenen Jahr noch so manchen Höhepunkt in unserem Vereinsleben. Dazu gehören unsere Große Herrensitzung im Messerrestaurant und der Kostümball der Jonges im Zweibrücker Hof. Auch der traditionelle Abend der Tischgemeinschaft „Die Jöngkes“ mit ihrem „April-April“ und ebenso die regelmäßig wiederkehrende Pressechau von Ernst Meuser gehören dazu. Da ich aber nicht alle Veranstaltungen erwähnen kann, möchte ich zum Schluß wenigstens die Namen weiterer Referenten, die wir an den Dienstagabenden hörten, nennen: Oberbaurat Dr. Wilhelm Kusserow, Oberstudiendirektor a. D. Dr. Heinz Stolz, Oberlandesgerichtsrat Dr. Clemens Amelunxen, Direktor Kirst, Pressereferent der Esso, Edmund Leppelmann, Chefredakteur Jen Feddersen, unser Mitglied Ernst Tiegelkamp, unser Vorstandsmitglied Bankdirektor Bolko Graf von Roedern, Armin Alfermann und unser Mitglied Walter Isenhardt.

Gewiß ist diese Aufzählung nicht vollständig. Wenn Sie einen Jahrgang unserer Heimatblätter „Das Tor“ zurückblättern, werden Sie von der Fülle der Ereignisse überrascht sein.

Die Vorbereitung dieser Veranstaltungen hat mir Freude – allerdings auch eine Menge Arbeit – gemacht. Bis jetzt habe ich noch keine Enttäuschung dabei erlebt und brauchte nur einmal kurzfristig für einen Ersatzredner zu sorgen (der dann dasselbe Thema ausgezeichnet behandelte – es war Herr Hülsmann mit seinem Bericht aus Afrika), sonst hatte ich immer Glück. Hoffentlich bleibt mir das auch in Zukunft treu. Unserem Geschäftsführer Wilhelm Krischer und seinem Mitarbeiter Franz Hungs danke ich für die Unterstützung, die sie mir neben ihren sonstigen Aufgaben für den Verein zuteil werden ließen. Denn, wenn

ich das Programm auch schon auf Monate hinaus vorher festlege, so müssen die Redner doch rechtzeitig noch einmal an den Termin erinnert werden. Daran hat die Geschäftsstelle immer treu gedacht.

Über die Arbeit der Vorstandsmitglieder machen sich die meisten sowieso keine Vorstellung, angefangen vom Schatzmeister bis hin zum Leiter des Archivs, wobei ich die wertvolle Mitarbeit aller anderen Vorstandsmitglieder nicht schmälern möchte, denn ungezählt sind die Stunden, die auf Vorstandssitzungen und Vorbesprechungen und mit einzelnen Rücksprachen draufgehen. Fast alle haben auch ein festumrissenes Aufgabengebiet. Es wäre schön, wenn die einzelnen Vorstandsmitglieder über ihre Aufgabe einmal im „Tor“ berichten würden. Ein besonders gerüttelt Maß an Arbeit hat unser Baas. Die Korrespondenz eines Jahres füllt einen dicken Aktenordner.

An den Schluß meines Berichts aber habe ich die Mitgliederbewegung gesetzt.

Mitgliederbestand am 31. 12. 1965	1420
Neuaufnahmen im Jahre 1966	70
	<u>1490</u>
davon sind abzuziehen:	
verstorbene Mitglieder	27
Austritte	41
Ausgeschlossen wegen längeren Beitragsrückstandes	56
schon früher verstorbene oder ausgetretene Mitglieder, die noch in der Kartei geführt wurden	29
	<u>153</u>
insgesamt	<u>153</u>
Mitgliederbestand am 31. 12. 1966	1337

Da inzwischen wieder eine große Zahl neuer Mitglieder zu uns gestoßen ist, beträgt der Mitgliederbestand (unter Abzug der verstorbenen Mitglieder) am 14. 3. 1967 genau 1353. Mehr als 30 Aufnahmegesuche liegen bereits für April vor, so daß wir auch hierin zufrieden sein dürfen.

Die hohe Zahl der Abgänge bedarf eines kurzen Kommentars. Wir haben uns nicht ge-

scheut, bei den „Karteileichen“ einmal gründlich aufzuräumen. Auch wenn wir dadurch vorübergehend von der hohen Zahl von 1500 Mitgliedern herunterkamen. Ich möchte dies mit der Arbeit des Gärtners, der im Frühjahr die faulen Äste am Baum abhaut und ver-

brennt, damit der Baum um so besser grünt und blüht, vergleichen.

Es geht in unserem Verein aufwärts. Unsere Arbeit findet in der breiten Öffentlichkeit eine gute Resonanz. Neue wertvolle Mitglieder stoßen ständig zu uns.

Helmut Goernemann

„Ihr hatt min Box abn“

Pater Michael Granderath, der letzte Düsseldorfer Jesuit, starb vor 125 Jahren

Vor 125 Jahren, am 12. April 1842, starb in Düsseldorf der letzte Pater des ehemaligen Jesuitenklosters, Michael Granderath. Drei Jesuiten waren 1619 auf Wunsch des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm nach Düsseldorf gekommen, die Patres Bernhard Buchholz, Gerhard Lippius und ein Laienbruder. Im Jahr darauf waren schon dreizehn Jesuiten in der Stadt. Sie hielten auf öffentlichen Plätzen Predigten und religiöse Vorträge. Im Jahre 1621 schenkte ihnen der Pfalzgraf ein Haus, 1622 zwei weitere Häuser und das Geld zum Bau einer Kirche. Bereits am 5. Juli 1622 wurde der Grundstein zum Bau dieser Kirche gelegt, den der damalige Kölner Weihbischof Otto Geron einsegnete. Nach siebenjähriger Bauzeit war das Gotteshaus, das den Namen Andreaskirche erhielt, fertiggestellt. Am 29. November 1629 wurde der erste Gottesdienst gefeiert.

Neben ihrer Tätigkeit als Seelsorger und Lehrer betätigten sich die Düsseldorfer Jesuiten in den verschiedensten kirchlichen Vereinigungen. Als im Jahr 1773 der Jesuitenorden aufgelöst wurde, führten die Düsseldorfer Patres ihr gemeinschaftliches Leben als Kongregation (geistliche Bruderschaft) fort. Diese Kongregation benannte sich nach dem Heiligen Andreas. Zur Zeit der Säkularisation (1803), als die

kirchlichen Einrichtungen, besonders die Klöster, „verweltlich“ wurden, hatte die Kongregation noch elf Mitglieder. Sieben von ihnen übernahmen jetzt auswärtige Seelsorgerstellen. Von den vier, die blieben, war nur Pater Michael Dienhard, der bis 1773 im Kloster zu Münstereifel gewesen war und nach Aufhebung des Ordens zur Düsseldorfer Kongregation kam, ein „echter“ Jesuit. Er starb, 89 Jahre alt, am 13. Mai 1834. Die drei anderen Patres waren nach 1773 in die Andreas-Kongregation eingetreten: Pater Heinrich Wüsten, der im Alter von 79 Jahren am 8. November 1835 starb, Pater Philipp Schulten, gestorben 74 Jahre alt am 10. Februar 1840, und Pater Michael Granderath, der im Alter von 72 Jahren am 12. April 1842 starb. Alle vier fanden ihre gemeinsame Ruhestätte unter einem Grabstein auf dem alten Golzheimer Friedhof an der Fischerstraße.

Vom Pater Granderath wurde in Düsseldorf noch lange eine treffende Anekdote erzählt.

Er und Pater Schulten hatten zusammen eine Wohnung im früheren Jesuitenkloster, dem heutigen Stadthaus an der Mühlenstraße. Den Haushalt führte für sie „die alte Kathring“. Von Pater Granderath wußte man, daß er sehr gutmütig war und alles Geld, das er bekam, verschenkte. Eines Morgens spazierte er, Bre-

vier betend, um den großen Baum im Hof. Er bemerkte nicht, wie eine arme Frau versuchte, ihn anzusprechen. Erst als die Frau ihn schon einige Male am Talar gezupft hatte, sah er sie und fragte, was sie von ihm wünsche.

„Ach, Herr Pater“, seufzte die Frau, „et es bald Meddag, on ech han nicks ze koche, sit doch so good on geft mech gett.“

„Leef Frau, ech han selfs nicks“, sagte der Pater.

„Och“, antwortete sie, „sit doch so good und geft mech gett.“

Der Pater wiederholte: „Ech han jo nicks, sonst krögt ehr jett.“

„No, dann föllt doch emol en de Täsch, vielleicht hatt ihr doch noch gett.“

„De Gefalle well ech öch donn. Äwer ech weef, dat ech nicks han.“

Pater Granderath griff in die Tasche, blieb verduzt stehen und wußte nicht, was er sagen sollte, denn, o Wunder, in der Tasche fand er ein Zehngroschenstück.

„No“, sagte er, „dann sollt ehr et och han, ech weef zwar selfs nit, woher ech dat han.“

Mittags beim Essen erzählte Pater Granderath dem Pater Schulten und der alten Kathring das Mirakel. Da wurde Pater Schulten sehr ärgerlich. „Dat es kei Mirakel“, rief er entrüstet aus, „du heß min Bocks an.“

Mäuzkes

von Erich Meyer-Düwert

Das Gesicht

„Ech kann mih Jeseech verkoofe.“

„Wä jövt denn doför schon jet?“

„Op de Kirmes, en en Wurfbud!“

„Om met Bäll drop zo schmiesse?“

„Meenste, dat wör nix?“

„Doch – doför jenögt di Jeseech.“

Die Tasse Kaffee

„Op son Kö-Terass wollt ech en Tass Kaffee drenke.“

„Do häste äwer fis berappe mösse.“

„Jarnet! Ech han jar keen jekritt!“

„Wor denn de Kaffee als all?“

„Wie ech „Zappes“ reef, säht dä: För Ehne stoht dr Kaffee en de Altstadt als opm Desch.“

„En wat för e Lokal denn?“

„Dat meut ech ooch wesse . . .“

Das Aussehen

„Ech hätt doch ooch ens en Schwester kreeje könne.“

„Usjeschlosse! Henger dech kann nix mih koome.“

„Du meenst, wie ech ens us de Wäsch kik . . .“

„Meut ech net sen.“

„Äwer hennger dech könnt noch wat herkoome?“

„Secher dat!“

„Dat sen ech: din Ahl.“

„Wat?!“

„On so, wie du jetz uussühst, – meut ech ens widder net sen . . .“

Das Paradies

„Dat soll nu e Foossjänger-Paradies sen! Nur Wagens. On keene Minsch!“

„On noh de Verdrievong usm Paradies? Wiewöl Minsche wore do dren?“

„Äwer die Autokeels?“

„Dat sen dr doch all Engel!“

„Dann es et jo doch e Foossjänger-Paradies?“

Die Wohnung

„Ech kann en Wohnong kreeje. Em Neandertal!“

„Woröm denn jrad do?“

„Dä vom Amt säht, ech hätt öhm op die Idee jebraht. Es dat nu en Beleidijong?“

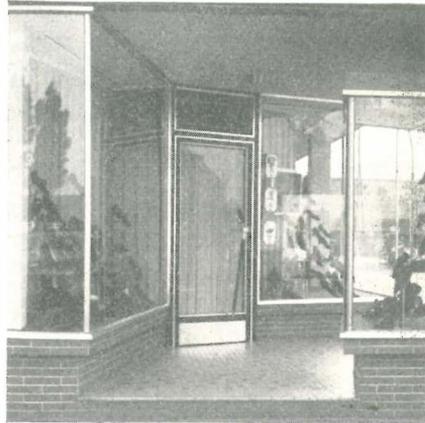
„Hät dä dech von de Sit aanjekikt?“

„Ooch dat noch!“

„Dann net!“

Herausgeber: „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: (Wilhelm Krischer) 4000 Düsseldorf, Altstadt 5, Ruf Nr. 1 59 03 (Archiv im Brauereiausschank Schlösser), geöffnet montags bis donnerstags von 16–18 Uhr, freitags von 10–12 Uhr. Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Gesamtherstellung: Tritsch-Druck Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01 – Anzeigenverwaltung Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01, Postscheck Köln 27241; Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,- DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren.

Neue Fassaden



durch

SCHNOCK-UMBAUTEN

ING. BERND SCHNOCK VDI · KIRCHHELLEN / WESTF. · RUF 0 21 45 / 20 65 · TELEX 8 57 94 37

Büro Düsseldorf-Oberkassel, Salierstraße 4 Telefon 55618

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



BESUCHEN SIE UNS AUCH IM

Brauereiausschank Schlösser

INH. WIRTSCHAFTSBETRIEBE PAUL WEIDMANN GMBH
DÜSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 2 59 83

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

STUBS PILS u. EXPORT

SCHLÖSSER ALT

KONFERENZ- UND FESTSÄLE FÜR 20-500 PERSONEN
VEREINSHEIM DER „DÜSSELDORFER JONGES“
GROSSER EIGENER PARKPLATZ

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“ im Monat Mai 1967

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, 2. Mai, 20 Uhr

Heine und Schumann

Heinrich Heine erzählt seine Jugend
Eine Lesung des Schauspielers Jens Eggert
Am Flügel: Bernd Wiesemann

Dienstag, 9. Mai, 20 Uhr

Quer durch die USA

Oberstadtdirektor a. D. Dr. Dr. Walther Hensel
hält einen Farbdiaavortrag über seine Amerikareisen

Dienstag, 16. Mai, 20 Uhr

Israelische Impressionen

Medizinalrat Dr. med. Gert Worrings
berichtet über eine Israelreise (mit Lichtbildern)

Reli-x RAWATTE
JOHANNES MÖLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 2 84 83



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3-5 · Ruf 2 95 44/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werkküchen, Klöster, Krankenhäuser

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF-HAFEN · CUXHAVENERSTR. 8 RUF 308161
STADTBÜRO · D' DORF · WORRINGERSTR. 8 RUF 359653

Donnerstag, 18. Mai, 20 Uhr

Sondervorstellung für die „Düsseldorfer Jonges“ im
Düsseldorfer Schauspielhaus:

Schneider Wibbel Komödie von Hans Müller-Schlösser

Dienstag, 23. Mai, 20 Uhr

**Afroasiatische Medizinstudenten der Universität Düsseldorf
zu Gast bei den Düsseldorfer Jonges**

(gemeinsam mit einigen Professoren der Universität)
Das Programm für den Abend wird noch bekanntgegeben.

Dienstag, 30. Mai, 20 Uhr

2. Löschzug 35 Jahre

Diesen Abend gestaltet die älteste Tischgemeinschaft
der Düsseldorfer Jonges

Voranzeige für Juni:

Dienstag, 6. Juni, 20 Uhr

Der Düsseldorfer Mädchenchor singt

(Mädchenchor des Düsseldorfer Männergesangsvereins)
unter der Leitung von Chordirektor Rudolf St a u d e



*Das große Fachgeschäft moderner
und individueller Garderobe für
Herren, Damen und Kinder*

Achtung! Hausbesitzer!

Erneuerung alter Fassaden auf
jedem gesunden Untergrund, auch
auf alter Ölfarbe mit

**Luroplast-
Kunstharz-Edelputz**

Putzausbesserungen werden
auf Wunsch mit übernommen

Angebote unverbindlich
Spezialunternehmen

Alfred Luther
Malermeister

Düsseldorf, Reichsstr. 57, Ruf 2 83 33

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Einrichtungshaus

DIE WOHNUNG

Ewald Ochel KG

Moderne Inneneinrichtung mit
architektonischer Beratung

Düsseldorf · Liesegangstr. 17

Scheidemann, Roland
Schmitz, Wilhelm
Stockheim jr., Karl-Heinz
Theisen, Adi
Tournay, Horst
Tschuschke, Hugo
Weber, Alwin
Weiler, Karl
Wurms, Robert
Zander, Hubert
Zech, Alfons

Bildjournalist
Werksführer
Gastronom
Steueramtmann
Industriekaufmann
Postbeamter
Kapellmeister
Malermeister
Hotelier
Kaufmann
Zahnarzt

D'dorf-Nord, Kalkumer Str. 78
Düsseldorf, Liststr. 18
Düsseldorf, Torfbruchstr. 25
4151 Schiefbahn, Fasanenweg 13
4032 Lintorf/Ratingen, Rehhecke 14
D'dorf-Eller, Jägerstr. 51
Düsseldorf, Dürkheimer Weg 12
Düsseldorf, Kruppstr. 95
Düsseldorf, Karlstr. 4
Düsseldorf, Oberbilker Allee 115
Düsseldorf, Kruppstr. 14a

Franz Thonemann 65 Jahre

Am 23. März 1967 konnte Franz Thonemann, Inhaber des Bürofachgeschäftes Kaiserstraße 41/42 seinen 65. Geburtstag feiern.

Der Jubilar ist seit frühester Jugend im Büromaschinenfach tätig. Seine Fachausbildung erhielt er bei den Wanderer-Werken in Siegmarschönau. Anschließend trat er die Stelle eines Reisenden bei der Generalvertretung für Continental-Büromaschinen Th.H. Negro an, wurde dort Prokurist und Geschäftsführer. Franz Thonemann übernahm am 1. 4. 1938 den Betrieb mit den Generalvertretungen der Wanderer-Continental- und Francotyp-Frankiermaschinen.

Obwohl sein Geschäft im Kriege mehrere Male ausgebombt wurde, verstand es der Jubilar dank seiner kaufmännischen Umsicht, seinen Betrieb zum heutigen Ansehen zu führen. Das durch den Kriegsausgang nicht

mehr gefertigte Continental-Programm wurde durch Übernahme der Kienzle-Buchungsmaschinen-Generalvertretung ersetzt. Heute werden Erzeugnisse namhafter deutscher Unternehmen vertrieben: Assmann-Diktiergeräte, Francotyp-Frankiermaschinen, Develop-Blitzkopiergeräte sowie das holländische Hadewé-Programm.

Infolge der unaufhaltsamen Entwicklung auf dem Gebiet der elektronischen Buchungsmaschinen wurde am 25. November 1964 diese Verkaufsabteilung einer neu gegründeten Firma übertragen, die am gleichen Platz ihren Sitz hat, bei der der Jubilar als geschäftsführender Gesellschafter tätig ist.

Franz Thonemann wurde von der Industrie- und Handelskammer schon seit vielen Jahren zum amtlichen Sachverständigen bestellt.

JOSEF

Lauren

FRISEURBETRIEBE · PARFÜMERIE

Damen- und Herren-Salons für Modfrisuren und Haarpflege · Kosmetik · Pediküre · Bäder

DÜSSELDORF · Hauptbahnhof · Telefon: 3591 16 / 362231

Geschäftszeiten: täglich 7.00 bis 19.30, sonntags 8.30 bis 12.00 Uhr

Dieterich
Bier

FACTA

Grundstücksverwertungsges. mbH. & Co. KG.

- Wollen Sie bauen oder Kapital anlegen?
Wir beraten Sie und führen für Sie aus:
- Bauten für Wohn- u. Gewerbezwecke
 - Grundstücksbeschaffung, Planung, Finanzierung und Ausführung
 - schlüsselfertig und zum Festpreis.

Düsseldorf · Bahnstraße 52 · Telefon 2 68 60

**Ihren Umzug
vom Fachmann**

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

**Hanielsche Handelsgesellschaft
m. b. H.**

Kohle - Heizöle - Baustoffe
DÜSSELDORF

Mindener Straße 43 · Tel.-Sa. Nr. 78 69 69

Obergärige Brauerei

„ZUM UERIGE“ UND „NEWEAAN“

Düsseldorf, Bergerstraße 1

Die altbekannte Hausbrauerei in der Altstadt

50 JAHRE IN DER ALTSTADT

KARL  *Breitenbach*

UHRMACHERMEISTER
UHREN · SCHMUCK

FLINGERSTRASSE 58/60 · TELEFON 13175

Gerhard Lavalle

Verglasungen
Glasveredlung und Spiegel

DÜSSELDORF

Behrenstr. 6 · Telefon 783987

Die Chronik der „Jonges“

Berichte über die Versammlungen

14. Februar

Den Heimatabend eröffnete und beendete nach langer Zeit endlich wieder unser Vizebaas Johannes Fieseler. Den Hauptteil leitete jedoch Jakob Schmitz-Salue. Im Mittelpunkt der Stunden stand die vielfältige Presse-schau von Ernst Meuser. Er sprach von Berliner Blättern, die die siegreiche Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft herausstellten. Er zitierte ferner einen Großbericht der Züricher Zeitung, in der unsere Vaterstadt mächtig herausgestrichen wurde.

21. Februar

Das war schon ein übersprudelnder Vortrag mit wahren Satzkatarakten, als Dr. Hans Schadewaldt, Professor für Geschichte der Medizin an der Universität Düsseldorf, über seine Tankerfahrten zum Orient sprach. Ein Resümee von wahrhaft genüßlicher Art. Schadewaldt als alter Segler und Mariner hat die ewige Liebe zum Seewind und zur Seefahrt. So ähnlich wie unser Vizebaas Hans Fieseler machte auch er einst Dienst an Bord unserer Kriegsschiffe. Er, der mit offenen und kri-

Signal für frische Laune

Sinalco
Kola

JOHANN *Kierdorf*

Getränkherstellung
und Großhandel

Düsseldorf,
Rethelstraße 135
Telefon 68 66 24

Inh.: Peter und Willy Comp

Probst

- Glas Porzellan
- Bestecke
- Kristall, Metallwaren
- Geschenkartikel

Elisabethstraße 32/34 · Tel. Sammel-Nr. 807 17

Für Festlichkeiten und dgl. empfehle ich meine Leihabteilung in Glas, Porzellan u. Bestecken

Parkett

GROTH

Reparieren

Neulegen

Schleifen

Versiegeln

Telefon

34 29 77

34 56 43

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Reiter-

Kohlepapier
für jeden Verwendungszweck

Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter

Reiter-

Farbbänder
für alle schreibenden Maschinen

Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter
Reiter



KOHLEPAPIER-FABRIKEN
RICHARD REUTER
DÜSSELDORF-REISHOLZ
Sammelruf 71 88 91 · Fernschreiber 08 582 410

tischen Augen die Welt um sich herum erfaßt, kennt sich darum auch bestens auf den vieltonnigen Handelsteamern aus, auf denen er als beehrter Schiffsarzt über alle Meere reiste.

Dieses Mal erzählte er uns von seinen Fernfahrten in jene arabischen Länder, in denen im ersten Weltkrieg Lawrence die Eingessenen gegen die Türken und Deutschen aufwiegelte. Wenn man mit ihm unterwegs ist, erlebt man im Geist auf der Esso „Düsseldorf“, auf der man einst komischerweise nur Bilder von Köln betrachten konnte, allerlei zusätzliche Probleme, die eigentlich nur am Rande liegen und dennoch von großer Wichtigkeit sind. So stellte er u. a. fest, daß die Mahlzeiten für die Besatzung von 5000 Kalorien je Mann und Kapitän bei einer keineswegs schweren Arbeit viel zu üppig seien. Doch dieses leckere Essen gilt samt den wohnlichen Ka-

binen als eine der wenigen erfreulichen Abwechslungen an Bord.

In bunten Dias stellte er uns den Kapitän und die übrigen Besatzungsmitglieder mit ihren mannigfachen Funktionen vor. Neu waren für uns die nicht weiß, sondern orangefarben gestrichenen Rettungsboote, die in dieser Couleur weithin auf den bewegten Wellen leuchten. Weiter gibt es künstliche Bakelitinselfeln, die den Schiffbrüchigen mit Einschluß der Bibel und der Skatkarten, wie der Redner dartat, alles zur Erbauung und Unterhaltung bieten.

So zwischendurch sah man die himmelweite Wüste Saudi-Arabiens, die unschwer mit Hilfe von artesischen Brunnen fruchtbar gemacht werden könnte. – Ganz zum Ende stellte der Vizebaas wiederum eine neue Tischgemeinschaft „Spätlese“ mit ihrem Baas Karl Rehme vor.



Der schönste Salon in Düsseldorf

„Salon 1900“



im Hause »Hühner-Hugo« · Düsseldorf-Altstadt, Bolkerstraße 50 · 1. Etage
Tanz und Unterhaltungsmusik

Spezialität unseres Küchenchefs:

Orig. Pariser Zwiebelsuppe gratinée · Pfeffersteak flambé Napoleon · Filet-Steak vom Grill

Geöffnet von 19.30–3.00 Uhr

Telefon: 1 51 35

SCHNEIDER & SCHRAML
INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

75 Jahre ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE - DEKORATIONEN - POLSTERMÖBEL



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

MERCEDES-BENZ

Ausstellungsräume: Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 59

Verkauf Reparaturwerk Schnelldienst



Düsseldorf: Linienstraße 64 Tel. 78 02 91

Mettmann: Seibelstraße 30 Tel. 2 40 51

Vertreter der Daimler-Benz AG

ARTHUR BRÜGGEMANN

28. Februar

Immer wenn Dr. Walther Kordt zu uns spricht, und er tat das jetzt zum 28. Mal, steht ein Stück Lokalhistorie voller Plastizität vor uns auf. Im Mittelpunkt stand zu dieser Stunde Kurfürst Karl Theodor von der Pfalz und Herzog von Jülich und Berg im Geist vor uns. Nur dreimal weilte jener Landesfürst im Ablauf seiner Regierungszeit (1743 bis 1799) in seiner Residenz Düsseldorf. Doch diese wenigen Staatsvisiten – die erste währte achtzehn Monate – genügten vollauf, um Werke zu schaffen, auf die wir heute noch stolz sind. Dieser kluge Potentat vollbrachte hier inmitten einer unruhvollen Spanne erstaunliche kulturelle Leistungen. Er ließ den Jägerhof erbauen, sodann das weiträumige Benrather Wunderschloß, das rund 300 Räumlichkeiten birgt. Er legte die Karlstadt und den Karlplatz mit breiten rechteckigen

Straßen nach dem Muster seiner Mannheimer Residenz an. Er galt nicht zuletzt als der umsichtige Förderer der bergischen Manufaktur. Ihm auch verdanken wir, daß er die erste Kammgarnspinnerei auf dem Kontinent in Ratingen-Cromford, unweit des Blauen Sees, einrichtete. Schließlich haben wir ja auch ihm die Stadt- und Landesbibliothek zu verdanken. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Karl Philipp, dem Bruder Jan Wellems, verlagerte er keine Kostbarkeiten aus dem schwer ausgeräuberten Kunstbesitz der Stadt Düsseldorf.

Nach einer viel bespöttelten zweiten Ehe mit einer blutjungen Habsburgerin, die diesem Siebenzigjährigen noch den sehnlichst erwünschten Erben schenken sollte, ging Karl Theodor, der die neue Zeit der Aufklärung nicht mehr verstand, nach fruchtbarem 75jährigem Wirken verbittert aus dieser Welt.

We

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!

35 Jahre

adelbert moll

Volkswagen - Porsche - Audi



J. Bothe o.H.-G.

4 DÜSSELDORF
Elisabethstraße 21-22
Telefon 120 04/120 40

AUTO-REIFEN

Runderneuerungen
Reparaturen
Handel, Auswuchten

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Wir pflegen und reparieren Ihren Wagen!



für Bremsen
und Kupplungen

40 Jahre
Spezialfabrik in
Düsseldorf

BREMSBELAG-GESELLSCHAFT MBH
4 DÜSSELDORF-SUITBERTUSSTR. 89/91 TEL.: 33 20 44 TELEX: 0858 1938



BOSCH - BATTERIE

hochformiert
startfest
langlebig

PAUL SOEFFING KG
MINDENER STR. 18 : RUF 78 6221

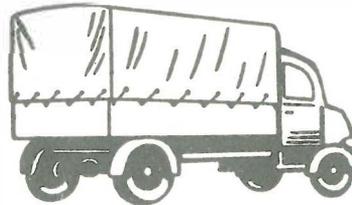


FRANZ BUSCH

Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 3061



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik

ERNST SPRICK



Vertragshändler

Düsseldorf-Gerresheim

Am Pesch 15-19
Telefon 69 1278 und 69 67 92
Beseitigung sämtlicher Unfallschäden



IHR FORD-DIENST IN DERENDORF

Franz Prenger

Schloßstraße 11 Telefon 44 3265
NEUWAGENVERKAUF
KUNDENDIENST

 **Reifendienst** 50 11 91
FLASBECK KG +

Heerdter Landstraße 245 50 11 92
(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)

Bosch · DKW · Blaupunkt · Philips · Moto-Meter
VERTRAGSWERKSTÄTTEN

ALFRED JÄGER
AUTO-ELEKTRIK

Am Wehrhahn 77/79 · Ruf 35 22 86 / 35 27 28

Auto-Abschleppdienst W. Bender

Ruf: 78 0000
Düsseldorf
Tag und Nacht



Schwere Kranwagen
Heben und senken von Lasten
Bergungsarbeiten aller Art
Verladearbeiten · Tag und Nacht

Ruf:

780000

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 329257

Willy Brandt: Draußen. Schriften während der Emigration.
Ln. DM 20,—

Hermann Schreiber: Paris. Biographie einer Weltstadt.
Ln. DM 28,—

Wilhelm Hausenstein: Licht unter dem Horizont. Tagebücher
1942-1946. Ln. DM 28,—

Düsseldorfer Heimatspiegel *Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“*

In der Zeit vom 16. April bis 15. Mai 1967 hatten wir den Verlust folgender Heimatfreunde zu beklagen:

Stadtamtmann i.R. Wilhelm Balthasar Pütz, 83 Jahre alt, verstorben am 24. April 1967

Kaufmann August Gehring, 60 Jahre alt, verstorben am 29. April 1967

Malermeister Lucian Thum, 59 Jahre alt, verstorben am 11. Mai 1967

19. Juni 1967: 20. Todestag unseres Erstpräsidenten Willi Weidenhaupt

Wir werden den Entschlafenen ein ehrendes Andenken bewahren!

Geburtstage im Monat Juni 1967

- | | | |
|---------|---|----------|
| 3. Juni | Rittergutsbesitzer Dr. Karl Decker in Mariaweiler bei Düren | 65 Jahre |
| 3. Juni | Frauenarzt Dr. med. Klaus Lang in Neuß-Weckhoven | 76 Jahre |



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLHÄNDLUNG
BP HEIZÖL
Vertretung

*Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem*

Amiga

Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.

Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 · Tel. Sa. 44 56 54

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“-Vers.-AG.

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. Verwaltung: 4 Düsseldorf, Tel. 66 25 15 / 66 43 66, Beethovenstr. 6
Nebenstelle Mettmann – Telefon: 32 46 26 – Anschrift: 4021 Hassel-Metzkausen, Florastr. 9

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

tu was für dich .. trink

SCHLÖSSER ALT

MAX VON KOTTAS GETRÄNKEVERTRIEB MÜNSTERSTR. 156 RUF 441941

HERMANN u. JOSEF

FÖRST
DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.

Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale · Türen · Tore

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBERGÄRIGE ALTBIER direkt vom Fuß aus der ältesten Hausbrauerei und Gaststätte Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßurm
Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Personen - 2 Bundeskegelbahnen - Schöne Sommerterrasse und großer Parkplatz - Eigene Schlachtung



K.P. MIEBACH

STAHL- und METALLBAU

Fassaden, Fenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Sonderkonstruktionen

DÜSSELDORF

Telefon 392033

Martinstraße 26



BOLKERSTR.
20

Schnorr

DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HOTE-MOTZEN · SCHIRME
HERRENARTIKEL
NORDSTR. 94



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44



STUBS

Biere

SCHLÖSSER

ALT



MARKENBIER DER DÜSSELDORFER SCHWABENBRÄU AG